



Aus der Nationalversammlung.

Die Beamtenzulagen. — Finanzminister Kallay über die Vorlage. — Die Opposition fordert von der Regierung Aufklärungen in der Wahlrechtsfrage. — Eine Rede des Ministerpräsidenten. — Sturmstößen.

Die Nationalversammlung setzte heute die Beratung über die Beamtenzulagen fort. Nachdem eine Anzahl Redner gegen die Umsatzsteuer Stellung nahm, machte Finanzminister Kallay von seinem Schlussworte Gebrauch und verteidigte die Vorlage. Bei der Feststellung der morgigen Tagesordnung kam es zu einer erregten Debatte. Stefan Friedrich beantragte, daß morgen die Regierung im Hause erscheinen möge, um über das Schicksal der Wahlrechtsvorlage Aufklärung zu erteilen. Ministerpräsident Graf Bethlen erklärte, daß die Zeit zu prinzipiellen Erklärungen in der Wahlrechtsfrage noch nicht gekommen. Diese Äußerung entzifferte bei der Opposition einen Entrüstungsturm. Karl Rajska warnte die Regierung, das Wahlgesetz im Verordnungswege in Kraft treten zu lassen. In seiner Antwort machte der Ministerpräsident die Opposition dafür verantwortlich, daß sie die Vereinbarung in der Wahlrechtsreform verhindert habe. Es kam noch zu einer Kontroverse mit Ludwig Szilágyi, worauf die überwiegende Mehrheit des Hauses den Antrag Friedrichs verwarf. Auch Justizminister Tomcsányi, der eine Vorlage in Angelegenheit der militärischen Bestimmungen des Trianonner Vertrages unterbreitete, mußte einen Hagel von Zwischenrufen über sich ergehen lassen, so daß er genötigt war, seine Rede den Stenographen zu diktieren.

Vor Übergang auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung machte Präsident Graf Gaál die Mitteilung, daß der in Kecskemét neu gewählte Abgeordnete Dr. Michael Horváth sein Mandat eingereicht habe. Einige Minuten später beriet Horváth den Sitzungssaal, wo er von den Mitgliedern der Opposition mit feindseligen Schreien begrüßt wurde. Hierauf wurde die Beratung über die

Erhöhung der Beamtenzulagen

fortgesetzt. József Szabó unterzog die Vorlage einer sehr scharfen Kritik und machte der Nationalversammlung zum Vorwurfe, daß sie bisher nichts getan habe, um die Beamtenzulagen zu regeln. Redner brachte sodann die Beamtenentlassungen zur Sprache und bat um Aufklärung darüber, was mit den entlassenen Beamten und ihren Angehörigen geschehen werde. Er forderte die Regierung auf, dahin zu wirken, daß ein Teil der Entlassenen bei Großbanken und industriellen Unternehmungen Verwendung finde.

Johán Hornhánszky erhob ebenfalls Einsprache gegen die Entlassung der Staatsbeamten und meinte, daß die entlassenen Beamten der Revolution in die Arme gerrieben werden. Er befürchtet, daß bei den Entlassungen aller Wahlberechtigten nach Protesten zur Geltung kommen werde.

Melchior Kiss nimmt die Vorlage an und unterbreitet einen Beschlusstrat, dem gemäß in erster Reihe jene Beamten entlassen werden mögen, die von dem Kabinett Károlyi ernannt worden sind.

Nachdem Karl Erekl in persönlicher Sache gesprochen und der Handelsminister einen Gesekentwurf über die Regelung des Bäckergewerbes unterbreitet hatte, ergreift das Wort Ludwig Szilágyi, der die Vorlage als eine Spielerei bezeichnet, die den Beamten nichts zukommen lasse. Redner befürchtet, daß bei den Pensionierungen politische und Parteirückichten zur Geltung kommen werden. Die Bezüge der Polizisten hätten einer Regierungsverordnung gemäß denen der Militärpersonen gleichgestellt werden sollen, doch hat die Regierung diese Verordnung nur hinsichtlich der Polizeimannschaften durchgeführt, so daß heute diese besser gestellt sind als ihre unmittelbaren Vorgänger. Dann sprach der Redner über die kriegsbedienten Staatsbeamten, und führte aus, daß die Stizione von unserer Niederlage im Weltkrieg sich heute besserer Abkummentverhältnisse erfreuen dürfen als im Frieden.

Hierauf sprachen noch die Abgeordneten Johann Ragi, Ján und Budavári, worauf

Finanzminister Kallay in seinem Schlusswort auf die Ausführungen der einzelnen Redner reflektierte. Der Minister erklärte, er wolle die Erwerbsteuer vierter Klasse abschaffen und erwägen, ob nicht alle Erwerbsteuerentlastungen abgeschafft werden können. An Stelle dieser Steuern sollte denn eine allgemeine Erwerbsteuer treten oder die Einkommensteuer erweitert werden. Dies alles könne aber nur dann vor die Gesetzgebung gelangen, wenn dieser die Möglichkeit gegeben sei, die Entwürfe ausführlich zu verhandeln. Dies sei auch der Fall mit der Besteuerung der Kriegsverwundeten, von der während der Debatte wiederholt gesprochen worden sei. Der betreffende Entwurf befinde sich im Stadium der Vorbereitung, werde aber ebenfalls erst der neuen Gesetzgebung zugehen. Dann fuhr der Minister fort: Ich muß ausdrücklich betonen, daß ich hinsichtlich des Schließels der Umsatzsteuer nach keiner Richtung hin Ausnahmen gewähren kann, also auch nicht für die geistigen Erwerbe, bei denen übrigens die Umsatzsteuer pauschaliert wird. Dagegen nehme ich den Antrag des Barons Sztrécsány an, den die Umwälzung nach Geschäften, die vor dem 1. März abgeschlossen wurden und deren Gegenwert bis zum 1. März bezahlt wird, nur einmald bezu-

den Zollbezogen keine Umsatzsteuer einheben sollen, kann ich mir nicht zu eigen machen. Ich bin auch bereit, die Bitte der der Umsatzsteuer unterworfenen Artikel zu revidieren.

Nun will ich mich, fuhr der Minister fort, darüber äußern, was der Zweck der in das Gewerbegesetz aufgenommenen Verfügung betreffend die Bank- und Wechselgeschäfte ist. Diese Verfügung wurde besonders vom Ministerium des Kaufmanns und den Polizeibehörden gefordert. Anlaß dazu gab der Umstand, daß namentlich in der Umgebung der Beamthöfe gewisse zweifelhaft existierende Geschäfte aufmachten, die es auf die Zurechnenden, besonders auf die aus Amerika Heimgekehrten und auf die aus den besetzten Gebieten Gebliebenen abgesehen haben. Das Interesse dieser Staatsbürger verlangt es, daß wir das Gebaren dieser nicht ganz verlässlichen Elemente kontrollieren. Natürlich beziehen sich diese Verfügungen nicht auf die dem Rahmen der Geldmittelszentrale und dem Landes-Zentral-Kreditinstitut angehörenden Firmen. Auf diese wird sich diese Bestimmung nicht erstrecken. Es handelt sich überhaupt nur um die Beseitigung der illegalen Konkurrenz, und um die Verhinderung dessen, daß ungarische Staatsbürger ausgebeutet werden. Die meisten dieser neugegründeten Geschäfte haben nicht einmal eine regelrechte Buchführung. Die zu treffenden Verfügungen werden zunächst die Einführung einer solchen Buchführung obligatorisch machen. Alle übrigen Fragen werden mit Einbeziehung der Interessenten geregelt werden. Wir wollen nur Mißstände abschaffen.

Was die Beamtenfrage betrifft, so wünscht niemand dringender als ich eine einheitliche Regelung der Frage der Beamtenzulagen. Ich verfolge ja den Zweck, die Beamtenzulagen so zu gestalten, daß jeder Beamte ein mit zwölf dividierbares Gehalt und einen mit vier dividierbaren Wohnungsbeitrag erhalten soll. Das heutige komplizierte System der verschiedenen Zulagen muß abgeschafft werden.

Was die Entlassungen anbelangt, bin ich bereit, jene Vorschläge anzunehmen, die in den verschiedenen Denkschriften der Beamtenorganisationen enthalten sind und nach denen jeder Beamte, der entlassen wird, befragt werden soll, ob er eine Abfertigung oder die Pensionierung wünscht. Dann sprach der Minister darüber, welche Kategorien von Beamten entlassen, beziehungsweise pensioniert werden sollen. Der Entwurf, fuhr der Minister fort, bedeutet keineswegs, daß der Staat auf einmal 12.000 Beamte zu entlassen beabsichtigt. Zunächst sollen bloß diejenigen entlassen werden, die in ihrer gegenwärtigen Dienstverteilung überflüssig geworden sind. Die übrigen aber sollen in Verwaltungszweigen untergebracht werden, in denen die Vermehrung des Personals sich als notwendig erwiesen hat. In die sogenannte B-Liste wurden in erster Reihe diejenigen aufgenommen, gegen die ein Disziplinarurteil vorliegt, oder die weniger geeignet sind, ferner die im Wirtschaftsebenen unterkommen können, oder die selbst um ihre Entlassung eingekommen sind. Der Minister kam dann auf die Naturalversorgung der Beamten zu sprechen und erklärte, daß er diese sukzessive aufbauen wünsche, was selbstverständlich mit dem sukzessiven Abbau der hierzu errichteten Organisationen gehen werde. Der Finanzminister schloß seine Rede damit, daß er bei den Beamtenentlassungen keinerlei Einfluß zugänglich sei und keine Protektion waltend lassen werde. Auch bei den Abkummenten werde er stets die ehrliche Arbeit honorieren. (Lebhafter Beifall.)

Präsident Gaál richtet an das Haus die Frage, ob es über die Annahme oder Ablehnung der Vorlage heute oder morgen abstimmen wolle. (Rufe bei der Opposition: Wir wollen morgen stimmen.)

Eine Adresse der Opposition an den Gouverneur.

Bei Feststellung der Tagesordnung der morgigen Sitzung bittet um das Wort Stefan Friedrich, der erklärt, er könne den Tagesordnungsantrag des Präsidenten nicht annehmen. Er unterbreitet den Antrag, das Haus möge beschließen, daß die Regierung an der morgigen Sitzung teilnehme, um namentlich darauf Antwort zu erteilen, was sie tun wolle, wenn der Wahlrechtsentwurf keine Gesetzeskraft erlangt.

Johán Hornhánszky: Entweder gibt es einen C. A. I. 1920 oder nicht.

Clemér Sujár: Ein Staatsstreik kann nicht gemacht werden. Die Regierung muß schließlich Farbe bekennen.

Stefan Friedrich protestiert dagegen, daß die Vertreter der Regierung die Wahlrechtsverordnung eine Notverordnung nennen. Wir tragen uns mit der Absicht, dem Gouverneur eine Adresse zu unterbreiten, in der wir ihn darauf aufmerksam machen, daß diese Nationalversammlung...

Karl Rajska: ... die ihn gewählt hat... (Großer Lärm.)

Stefan Friedrich: Wir werden nicht gestatten, daß diese Nationalversammlung auf so elende Weise ende, wie der Reichstag vom Jahre 1918 und werden den Gouverneur auf seinen Eid aufmerksam machen. Die in der Wahlrechtsfrage zwischen der Opposition und der Regierung gepflogenen Verhandlungen könne Redner nicht ernst nehmen. Jetzt endlich sehe man, daß es der Regierung nicht im Traum einfällt, unseren Standpunkt zu honorieren und heute ist uns nur Kenntnis gelangt, daß die Regierung gar nicht will, daß aus der Wahlrechtsvorlage ein Gesetz werde. Diese Regierung braucht ein Stroh und kein Gesetz. Redner fordert, daß die Regierung der morgigen Sitzung beiwohne und auf die Fragen der Opposition antworte.

Rede des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen.

Ministerpräsident Graf Bethlen, der in diesem Augenblicke den Sitzungssaal betrat, plauderte für die Annahme des Tagesordnungsantrages des Präsidenten und fuhr aus, die Zeit sei noch nicht gekommen, damit die Regierung in der Wahlrechtsfrage prinzipielle Erklärungen

abgebe. Die Regierung habe alles getan, was auch zu gewissen prinzipiellen Opfern geneigt, um mit der Opposition zu einer Vereinbarung zu gelangen. Wir haben, sagte der Ministerpräsident, alles getan, damit aus der Vorlage ein Gesetz werde. Wenn dies nicht geschieht, so ist dies nicht unsere Schuld. (Rufe links: Diese Behauptung ist ein Absurdum. Großer Lärm auf den Banken der Opposition.) Es ist nicht Pflicht der Regierung, ihre Ueberzeugung fallen zu lassen, sondern es ist ihre Pflicht, ihre Ueberzeugung zur Geltung zu bringen. Wir wollen dem nicht im Wege stehen, daß hier Ordnung und Frieden herrsche.

Diese Worte des Ministerpräsidenten entzifferten auf der Linken einen wahren Entrüstungsturm, so daß der Ministerpräsident seine Rede nach einigen Minuten erst fortsetzen konnte. Wenn die Opposition es für gut hält, die Nationalversammlung arbeitsunfähig zu machen... sagte er. Weiter konnte der Ministerpräsident nicht kommen, denn wieder schlug die Opposition einen Söllenslärm an. Man hörte Rufe wie: Was ist mit dem Wahlrecht? Komarilla! Komarilla! Die Regierung will einen Staatsstreik! Die Rechte eilte dem Ministerpräsidenten zu Hilfe und erst nach etwa fünf Minuten legte sich der Lärm.

Ministerpräsident Graf Bethlen: Wir sind bis zur äußersten Grenze gegangen.

Karl Rajska: Das ist nicht wahr!

Ministerpräsident Graf Bethlen: Ich vertraue ruhig dem Urteil der öffentlichen Meinung der Nation.

Stefan Rakovszky: Die aus Siebenbürgen gesüchteten Grafen richten das Land zugrunde!

Diese Worte entzifferten wieder neue Krampfläusen und nur schwer gelang es dem Vorsitzenden, die Ruhe einigermassen wieder herzustellen.

Rajska warnt vor einer Otkrojierung des Wahlrechts.

Karl Rajska erklärt als nächster Redner, er finde keine Worte, um an den Äußerungen des Ministerpräsidenten Kritik zu üben. Er habe seit Tagen alles aufgegeben, um eine Vereinbarung zu treffen. Wenn diese Vereinbarung nicht zustande gekommen ist, so lastet die Verantwortung nicht auf der Opposition.

Biktor Drószly: Die keine Landwirtepartei hat Schmach über das Land gebracht. (Großer Lärm.)

Präsident ruft Drószly zur Ordnung.

Karl Rajska: Ihnen, Herr Ministerpräsident, hat das Verhängnis zwei Vaterländer gegeben, Sie haben noch nicht entschieden, welches von beiden Sie behalten wollen.

Ministerpräsident Graf Bethlen (schreit in den Saal): Das ist nicht wahr! Ich habe nur ein Vaterland! (Riesiger Lärm im ganzen Saale.)

Ladisláus Budavári (zu Stefan Rakovszky): Sie haben das Land ins Unglück gestürzt. Verhalten Sie sich ruhiger.

Karl Rajska: Wir haben nur ein Vaterland. Wenn der Ministerpräsident eine neuerliche Katastrophe heraufbeschwören wird, so werden wir nicht wissen, wohin wir uns wenden sollen. Der Ministerpräsident hat behauptet, die Zeit sei noch nicht da, um zu sagen, was nach dem 16. Februar geschehen wird. Eine fürchterlichere Erklärung kann man sich aus dem Munde des Ministerpräsidenten gar nicht vorstellen. Man müsse sich fragen, ob dieses Land noch eine Verfassung besitzt. (Großer Lärm.) Der Ministerpräsident trifft unter den verschiedenen Lösungen eine solche Auswahl, als ob das Ganze ein Kinderspiel wäre. Die Behauptung des Ministerpräsidenten, als wäre er bis an die äußerste Grenze der Nachsichtigkeit gegangen, entspricht nicht der Wahrheit. Die Konzeption hat der Ministerpräsident nicht, sondern seiner eigenen Partei gemacht. Ich will hier festnageln, daß wir nichts anderes wünschen, als Friede, Ruhe und reine Wahlen. Das aber scheint der Ministerpräsident nicht zu wollen. Der Ministerpräsident beruft sich auf die Ueberzeugung der Mehrheit. Ich frage die Gegenpartei, wo ihre Ueberzeugung bleibt. In dieser Nationalversammlung habe der Gedanke keine Mehrheit, daß die Mehrheit der Wähler allein von den richterlichen Funktionären garantiert werde. Ich weise die Behauptung des Ministerpräsidenten zurück, daß die Opposition an der Arbeitsunfähigkeit des Hauses schuld trage. Oder sind etwa wir daran schuld, daß das Haus monatelang vertagt war?

Nach diesen Worten brach auf den Banken der Partei der Landwirte großer Lärm aus. Man rief: Das Haus kommt wegen des königsgewaltigen Beschlusses nicht zusammen. Es war wegen des Herrn Stefan Rakovszky arbeitsunfähig!

Karl Rajska: Nicht wir obstruieren!

Johán Hornhánszky: Warum wurde die Wahlrechtsvorlage nicht früher unterbreitet?

Karl Rajska: Der Herr Ministerpräsident möge offen eingestehen, daß er ein Otkroj will. Wenn er dieses will, so ist dies ein Bruch der Verfassung, doch möge er offen die Verantwortung dafür übernehmen. Redner macht sich den Tagesordnungsantrag des Abgeordneten Friedrich zu eigen.

Neuerlicher Sturm bei der Rede des Ministerpräsidenten.

Graf Bethlen erklärt unter Bezugnahme auf die Worte Rajska's, er habe alles aufgegeben, um ein friedliches Kompromiß zustande zu bringen und könne sich diesbezüglich auf den Präsidenten Gaál berufen. Er habe im Interesse des Zustandekommens eines Kompromißes seinem besseren Gewissen Gewalt angetan. Er habe dies getan, um die Opposition endlich zu Verstand zu bringen und die Nationalversammlung selbst in der Wahlrechtsfrage die Entscheidung treffe. Die Opposition sei verantwortlich, wenn die friedliche Vereinbarung nicht geglückt und wenn das Wahlgesetz nicht von der Nationalversammlung beschaffen wird. Es wurde eine wirkliche Otkrojierung veranstaltet.

Graf Bethlen erklärt unter Bezugnahme auf die Worte Rajska's, er habe alles aufgegeben, um ein friedliches Kompromiß zustande zu bringen und könne sich diesbezüglich auf den Präsidenten Gaál berufen. Er habe im Interesse des Zustandekommens eines Kompromißes seinem besseren Gewissen Gewalt angetan. Er habe dies getan, um die Opposition endlich zu Verstand zu bringen und die Nationalversammlung selbst in der Wahlrechtsfrage die Entscheidung treffe. Die Opposition sei verantwortlich, wenn die friedliche Vereinbarung nicht geglückt und wenn das Wahlgesetz nicht von der Nationalversammlung beschaffen wird. Es wurde eine wirkliche Otkrojierung veranstaltet.

Graf Bethlen erklärt unter Bezugnahme auf die Worte Rajska's, er habe alles aufgegeben, um ein friedliches Kompromiß zustande zu bringen und könne sich diesbezüglich auf den Präsidenten Gaál berufen. Er habe im Interesse des Zustandekommens eines Kompromißes seinem besseren Gewissen Gewalt angetan. Er habe dies getan, um die Opposition endlich zu Verstand zu bringen und die Nationalversammlung selbst in der Wahlrechtsfrage die Entscheidung treffe. Die Opposition sei verantwortlich, wenn die friedliche Vereinbarung nicht geglückt und wenn das Wahlgesetz nicht von der Nationalversammlung beschaffen wird. Es wurde eine wirkliche Otkrojierung veranstaltet.

Graf Bethlen erklärt unter Bezugnahme auf die Worte Rajska's, er habe alles aufgegeben, um ein friedliches Kompromiß zustande zu bringen und könne sich diesbezüglich auf den Präsidenten Gaál berufen. Er habe im Interesse des Zustandekommens eines Kompromißes seinem besseren Gewissen Gewalt angetan. Er habe dies getan, um die Opposition endlich zu Verstand zu bringen und die Nationalversammlung selbst in der Wahlrechtsfrage die Entscheidung treffe. Die Opposition sei verantwortlich, wenn die friedliche Vereinbarung nicht geglückt und wenn das Wahlgesetz nicht von der Nationalversammlung beschaffen wird. Es wurde eine wirkliche Otkrojierung veranstaltet.

Graf Bethlen erklärt unter Bezugnahme auf die Worte Rajska's, er habe alles aufgegeben, um ein friedliches Kompromiß zustande zu bringen und könne sich diesbezüglich auf den Präsidenten Gaál berufen. Er habe im Interesse des Zustandekommens eines Kompromißes seinem besseren Gewissen Gewalt angetan. Er habe dies getan, um die Opposition endlich zu Verstand zu bringen und die Nationalversammlung selbst in der Wahlrechtsfrage die Entscheidung treffe. Die Opposition sei verantwortlich, wenn die friedliche Vereinbarung nicht geglückt und wenn das Wahlgesetz nicht von der Nationalversammlung beschaffen wird. Es wurde eine wirkliche Otkrojierung veranstaltet.

Graf Bethlen erklärt unter Bezugnahme auf die Worte Rajska's, er habe alles aufgegeben, um ein friedliches Kompromiß zustande zu bringen und könne sich diesbezüglich auf den Präsidenten Gaál berufen. Er habe im Interesse des Zustandekommens eines Kompromißes seinem besseren Gewissen Gewalt angetan. Er habe dies getan, um die Opposition endlich zu Verstand zu bringen und die Nationalversammlung selbst in der Wahlrechtsfrage die Entscheidung treffe. Die Opposition sei verantwortlich, wenn die friedliche Vereinbarung nicht geglückt und wenn das Wahlgesetz nicht von der Nationalversammlung beschaffen wird. Es wurde eine wirkliche Otkrojierung veranstaltet.

Graf Bethlen erklärt unter Bezugnahme auf die Worte Rajska's, er habe alles aufgegeben, um ein friedliches Kompromiß zustande zu bringen und könne sich diesbezüglich auf den Präsidenten Gaál berufen. Er habe im Interesse des Zustandekommens eines Kompromißes seinem besseren Gewissen Gewalt angetan. Er habe dies getan, um die Opposition endlich zu Verstand zu bringen und die Nationalversammlung selbst in der Wahlrechtsfrage die Entscheidung treffe. Die Opposition sei verantwortlich, wenn die friedliche Vereinbarung nicht geglückt und wenn das Wahlgesetz nicht von der Nationalversammlung beschaffen wird. Es wurde eine wirkliche Otkrojierung veranstaltet.

Rudolf Rupert: Unerhörter Chiasmus! Stefan Rafoblyh: Es lebe der Absolutismus! (Großer Lärm.)

Da der Präsident die Ordnung nicht herstellen kann, wird die Sitzung auf fünf Minuten suspendiert. Nach der Pause setzt Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen seine Rede fort. Es wird behauptet, daß wir die Nation auf den Weg der Revolution getrieben haben. Diese Anklage weise ich zurück. Jene führen das Land auf den Weg der Revolution, die als Minorität mit den Mitteln des Terrorismus gearbeitet haben. (Zustimmung auf der rechten Seite und in der Mitte.) Ich habe nur ein Vaterland und werde nur ein Vaterland haben und dieses Vaterland lasse ich nicht in den Lumpf hinobjektieren. (Zustimmung und Beifall bei der Majorität.)

Rede Ludwig Szilághy.

Es melden sich nun Ludwig Szilághy und Stefan Kállán gleichzeitig zum Wort. Der Präsident kann nicht feststellen, wem das Wort gebührt. Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen zeigt auf Ludwig Szilághy, daß er sich zuerst gemeldet habe. Ludwig Szilághy, der nun das Wort ergreift, weist darauf hin, daß die Opposition erklärt habe, sie werde die Indemnitätsdebatte sofort beenden, wenn die Regierung die Wahlrechtsvorlage vorlegt. Die antisoziale Gesetzgebung der Regierung treibe das Land in die Revolution. Er nimmt die Tagesordnung Stefan Friedrichs an.

Unter allgemeiner Erregung der Opposition erhebt sich Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen wieder zum Worte. Er führt aus, daß seitens der Opposition nur vereinzelte Stimmen laut wurden, daß die Obstruktion mit der Unterbrechung der Wahlrechtsvorlage eingestellt wird. Ludwig Szilághy selbst erklärte, daß er den Kampf gegen die Regierung unter keinen Umständen aufgeben werde.

Ludwig Szilághy: Ich gehöre keiner Partei an, so daß ich für meine Erklärungen nur selbst verantwortlich bin. Es ist wahr, daß ich sagte, daß selbst wenn die Parteiführer der Opposition ein Kompromiß mit der Regierung schließen, so die Vereinbarung nicht für bindend erachte. Ich hege die Überzeugung, daß die Regierung nur deshalb mit der Opposition verhandelt, damit keine Einigung erzielt werde. (In dieser Minute treten Prinz Ludwig Windischgrätz, Graf Anton Sigray und Edmund Beniczky in den Saal, die von der Rechten mit den ironischen Rufen: „Die Hülstruppen kommen!“ begrüßt werden.)

Bei der Abstimmung nimmt die überwiegende Majorität des Hauses den Tagesordnungsantrag des Präsidenten an.

Justizminister Tomcsányi kann nicht zu Wort kommen.

Hierauf erhebt sich Justizminister Paul Wilhelm Tomcsányi, mit einem Gesuch um Wiederruf in der Hand, zum Wort. Bei der Opposition bricht der Sturm aus, so daß die Worte Tomcsányis im Lärm verhallen.

Justizminister Tomcsányi: Der Trianoner Friedensvertrag... (Rufe: Es lebe Trianon!) Der Minister begibt sich zu den Stenographen und diktiert ihnen: An Stelle des erkrankten Sonderministers unterbreite ich einige auf die Durchführung einzelner Verbote und Einschränkungen der militärischen Bestimmungen des Trianoner Friedensvertrages bezügliche Vorlagen.

Die Opposition zieht während der Rede Tomcsányis unter unausgesprochenen Schmährufen aus dem Saal. Schluß der Sitzung 1/4 Uhr nachmittags.

Das neue Wahlrecht.

Achter Verhandlungstag des Wahlrechtsausschusses. — Die Spezialberatung beendet.

Der Wahlrechtsausschuß der Nationalversammlung hielt heute unter Vorsitz von Alexander Szimonyi-Semada in seine achte Sitzung.

Julius Gömbös trat als erster Redner dafür ein, daß Offiziere oder jedes Mitglied der Nationalversammlung bei der Wahl zu Abgeordneten in gleicher Weise wie die öffentlichen Angestellten behandelt werden sollen, so daß sie nicht in Pension oder in das Verhältnis außer Dienst treten müssen.

Stefan F. Kovács nimmt gegen den Antrag Stellung, weil das passive Wahlrecht nur jenen Personen eingeräumt werden kann, die auch das aktive Wahlrecht besitzen. Aktive Mitglieder der bewaffneten Macht und der Gendarmen dürften erst dann wählen, wenn sie beurlaubt worden sind. Auch Referent Eugen Karafíath ist gegen die Annahme des Antrages. Minister des Innern Graf Klebelsberg erklärt, daß unter normalen Verhältnissen das passive Wahlrecht des Offizierskorps ihm nicht antipathisch wäre. Der alte Molte hat als aktiver Offizier im deutschen Reichstage eine hervorragende Rolle gespielt. Julius Gömbös: Bismarck ist stets in Uniform im Parlament erschienen. Minister des Innern Graf Klebelsberg: Im Wahlkampf könnte eventuell die Idee des Kathismus und der freien Königswahl in den Vordergrund treten. Das Offizierskorps darf in die politischen Kämpfe nicht einbezogen werden, da es unparteiisch sein und eine Stütze der ungarischen Verfassung bilden muß.

Der Vorsitzende erklärt, daß über den Antrag Gömbös nicht abgestimmt werden kann, da er im prinzipiellen Gegensatz zur Vorlage steht.

Julius Gömbös: Ich werde im Hause meinen hierauf bezüglichen Antrag unterbreiten. Das ist die größte Ungerechtigkeit. Ich staune über die Auffassung der Herren.

Hierauf wurden Punkt 21, 22, 23, 24, 25 und 26 der Vorlage erledigt. Bei Punkt 27 beantragt Ministerialrat Donicz Horváth Maßnahmen gegen den Wafakampf. Der Wafakampf basiert auf Beleidigung und Verleumdung der anderen Partei.

Vorsitzender: Nicht unbedingt. Wenn zum Beispiel die Bezeichnung Jude verwendet wird, so ist dies noch keine Ehrenbeleidigung.

Der Ausschuß nahm eine Korrektur an, wonach die Wahl ungültig ist, wenn der Abgeordnete im Inter-

esse des Wahlausganges von seinem Gegenkandidaten auf sein Privat- und Familienleben bezügliche Unwahrheiten verbreitet.

Der Vorsitzende schloß nunmehr die Debatte, worauf der Minister des Innern Graf Klebelsberg erbat, der Vorlage die Dringlichkeit zuzusprechen, wozu der Ausschuß seine Zustimmung gab.

Lokal-Anzeiger.

Die neue Wohnungsverordnung.

Heute vormittag fand unter Vorsitz des Wohlfahrtsministers Dr. Bernolák in Sachen der neuen Wohnungsverordnung eine Enquete statt, an welcher die Staatssekretäre Emil Petricsevics-Horváth und Madár Ján, der Regierungs-Kommissar für Wohnungsangelegenheiten Ministerialrat Andreas Borso, Magistratsrat Dr. Eugen Kobmayer, Oberstadtrat Dr. Emerich Szabó und Dr. Georg Plattky teilnahmen.

Präsident teilt mit, daß am Dienstag nachmittags 5 Uhr in der Wohnungsangelegenheit im Ministerpräsidentium eine Konferenz stattfinden wird, zu welcher das Ministerium des Innern, das Finanzministerium und die Hauptstadt geladen sind. Hierauf erörterte Magistratsrat Johann Kállay den von der Hauptstadt eingenommenen Standpunkt gegenüber dem Entwurf der neuen Wohnungsverordnung. Minister Bernolák honorierte die meisten Wünsche der Hauptstadt und erklärte, im Entwurf die entsprechenden Modifikationen vorzunehmen. Ablehnend verhielt sich der Minister jenen Wünschen der Hauptstadt gegenüber, daß Richter Wohnungsrequisierungen durchführen sollen, vielmehr beharrt er auf dem Standpunkte, daß diese Funktion im Wirkungsbereich des Wohnungsamtes verbleibe. Vor Entscheidung dieser Frage soll jedoch das Justizministerium angehört werden. Denselben Standpunkt nahm der Minister auch dem Wünsche der Hauptstadt gegenüber ein, daß die Vollstreckung den Richtern zugewiesen werde. Der Standpunkt, daß den Hauseigentümern über die leeren Wohnungen freies Verfügungsrecht zugestanden werde, lehnte der Minister ab. Im neuen Wohnungsamt werde die Hauptstadt übrigens mit 8-10 Beamten vertreten sein. Dagegen aber, daß die gewünschten Beamten im Wohnungsamt in der gleichen Zahl wie die Hauptstadt vertreten seien, protestiert die Hauptstadt. Der Minister erklärte, er wünsche die Ablichtung nur zu den Beratungen heranzuziehen.

Eine Deputation des Verbandes der Hausbesitzer machte heute beim Finanzminister Tibor Kállay ihre Aufwartung. Der Sprecher der Deputation wies darauf hin, daß die geplante Erhöhung der Mieten die Quartiergelder der öffentlichen Beamten überhaupt nicht berühre, weil das Steuerplus infolge der Mierzinsserhöhung vollständig ausreiche, um das Quartiergeld der Beamten entsprechend zu erhöhen. Finanzminister Tibor Kállay erklärte, daß er selbst für den sofortigen Lebergang zum vollständig freien Verkehr sei und daß er in dieser Sinne dem Ministerpräsidenten reservieren werde. — In einer heute stattgehabten Konferenz des Verbandes der Hausbesitzer wurde darüber Beschwerde geführt, daß trotzdem der Verband auf Wunsch des Ministers einen eigenen Entwurf zur Abänderung der Wohnungsverordnung unterbreitet hatte. Volkswohlfahrtsminister Bernolák demnach der Hauptstadt seinen eigenen unveränderten ursprünglichen Entwurf zur Begutachtung übersendet hat, ein Beweis, daß der Minister den Bedenken der Hausbesitzer nach keiner Richtung hin Rechnung getragen habe.

Der Verein der hauptstädtischen Kaufleute befaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit der in Vorbereitung befindlichen neuen Wohnungsverordnung und nahm besonders gegen jene Bestimmungen entschiedene Stellung, wonach den Hauseigentümern in der Frage der Geschäftslokaltäten freie Hand gegeben werde. Diese Verfügung würde einfach die Industriellen und Kaufleute der Willfür der Hauseigentümer preisgeben. Es wurde beschlossen, dem Wohlfahrtsminister ein Memorandum zu überreichen, in welchem nachgewiesen wird, daß auch die gegenwärtige Verordnung den Hausbesitzern zur Erhöhung der Mierzinsse reichlich Gelegenheit biete.

Eine Deputation des Verbandes der Hausmieter unter Führung Alexander Siegwitzs erschien heute bei dem Volkswohlfahrtsminister Dr. Ferdinand Bernolák. Auf die Ansprache Siegwitzs und des Generalsekretärs Dr. Alexander Fári erwiderte der Minister, er kenne die schwere Lage der Hausmieter, und stimme mit ihnen darin überein, daß die Zeit der vollständigen Freigabe der Wohnungen erst dann eintreten könne, wenn in genügender Anzahl neue Wohnungen gebaut werden. Die Regierung werde die Baustätigkeit nach allen Richtungen hin fördern und die großen Unternehmungen verpflichten, für ihre angelegten neue Räume zu errichten. Was die Erhöhung der Mierzinsse betrifft, so wird diese keinesfalls mehr als das Dreifache der Mierzinsse von 1917 betragen dürfen. Das Wohnungsamt müsse transitorisch weiterbestehen. Er nehme mit Freuden zur Kenntnis, daß die Mieter demnächst eine große Versammlung abhalten werden; er werde die Beschlüsse der Versammlung bei der neuen Verordnung auf das weitestgehende berücksichtigen. Die Deputation nahm die Antwort mit Entzücken zur Kenntnis.

Städtische Neuigkeiten.

Die Lehrertandierung wieder verschoben. Wir haben schon bei der letzten Ankündigung der Tandierung der hauptstädtischen Lehrkräfte treffscharf bemerkt, daß es nicht getoiz sei, daß die Tandierung auch wirklich vorgenommen wird. Die be-

rechtigt unser Zweifel war, ergibt sich aus der Tatsache, daß die für heute angekündigt getrefene Tandierung wieder verschoben wurde. Das letztmal war die hauptstädtische Buchdruckerei schuld daran, weil sie mit den Druckmaschinen nicht fertig wurde und heute dient die Krankheit des Bürgermeisters als Vorwand.

Die hauptstädtische Unterrichtskommission hielt heute nachmittags unter dem Vorsitz des Magistratsrats Eugen Zilahy-Kiss eine Sitzung. Zunächst begrüßte der Vorsitzende Albert Berzevics, der heute zum ersten Male in der Sitzung erschien. Der Vorsitzende gab sodann Aufschluß über die Art und Weise, wie in der nächsten Woche die Kandidatur der Lehrkräfte vorgenommen werden soll. Es wurde beschlossen, daß der Bericht des zur Vorbereitung der Kandidatur eingesetzten Subkomitees in geschlossener Sitzung verhandelt werden wird. Sodann wurden die Subventionen verhandelt. Das Ansuchen des Barozs-Verbands um 100,000 Kronen für seinen Handelskurs wurde auf Antrag Dr. Julius Székelys an den Magistrat zurückgestellt. Die Kommission erhöhte sodann die Subventionen für den Religionsunterricht in herkömmlicher Weise, und zwar die der Römisch-katholischen von 340,000 auf 825,000 Kronen, die der Griechisch-katholischen von 184,000 auf 254,000 Kronen, die der Bester evangelischen Gemeinde von 49,000 auf 90,000 Kronen, die der Ciner Evangelischen von 16,000 auf 28,500 Kronen, die der Aftomer Reformierten von 8800 auf 25,000 Kronen und die der Bester israelitischen Gemeinde von 75,000 auf 145,000 Kronen. Der Antrag der Sektion, die Subvention des Rationalterritoriaums von 12,000 auf 60,000 Kronen zu erhöhen, wurde nach längerer Debatte dem Magistrat zurückgestellt, desgleichen der Antrag, daß die Subvention des ungarischen Lehrkreises von 1000 auf 70,000 Kronen erhöht werde. Schließlich wurden für Sportzwecke statt der vorjährigen 100,000 Kronen 500,000 Kronen bewilligt.

Das Fest für die Notstandsaktion. Die Hauptstadt veranstaltet bekanntlich am 27. d. zugunsten der vom Bürgermeister eingeleiteten Notstandsaktion in römischen Räumen des St. Gellértbades ein Fest, welches nicht nur einen großen materiellen Erfolg, sondern auch eine der glänzendsten Veranstaltungen der Saison zu werden verspricht. Das Oberpatronat haben Gemeinrat Nikolaus Sörthly und Gemahlin, Erzherzog Josef und Gemahlin und Erzherzogin Isabella übernommen. Magistratsrat Dr. Eugen Berzevics, dem das ganze Arrangement des Festes übertragen wurde, stante in Gesellschaft des Fürsten Hohenlohe bei den hierwärtigen Missionen und Gesandtschaften Besuche ab, um auch diese Körperschaften für das Fest zu interessieren. Die Herren wurden überall auf das herzlichste empfangen und erhielten die Zusage, daß die Gesandtschaften sich mit ihrem ganzen Personal an dem Feste beteiligen werden. Außerdem haben 500 Persönlichkeiten der Gesellschaft ohne Unterchied der Konfession das Patronat übernommen und jene, die teilzunehmen verhindert sind, haben bereits bedeutende Beträge an Spenden eingesendet. Sämtliche Kosten des Festes wird die Gellértbadunternehmung tragen, so daß die einlaufenden Spenden ausschließlich der Notstandsaktion zugunsten werden. Die circa 3000, auf Namen lautenden Einladungen werden anfangs nächster Woche versendet. In dem Feste werden die Notabilitäten der Handelswelt und hervorragende Politiker teilnehmen. Ausschüsse über das Fest erteilt die Direktion des St. Gellértbades.

Die Notstandsaktion. Zu der vom Bürgermeister eingeleiteten Notstandsaktion haben neuerlich beigetragen: die englische Mission 29 Kisten Fleischkonserven, Frau D. Emerich Rabóczy 5050 K., St. Stefansspital 10,000 K., Rochusspital 8269 K., Frau Anton Szergaly 1400 K., die 9. Bezirksvorsteherung 2079 K., die ungarische Kirchengemeinde 1400 K., Maschinenfabrik Göns-Danubius 25,000 K., Sammlung der 11. Sektion 5171 K., Sammlung in der Basilika 5065 K., Sammlung der Frau Leopold Bienkly 9520 K., die Piarre im 3. Bezirk 1320 K., Sammlung der Engelsfelder Pfarre 1000 K., Sammlung in der Unterfärstkirche 14,497 K., Sammlung der 1. Bezirksvorsteherung 13,023 K., Sammlung der Josefstädter Kirche 4565 K.

Pfarrerandibierung in der Innern Stadt. Heute vormittag 11 Uhr hat im Dörfel anlässlich der Pfarrerwahl im 4. Bezirk eine von den Innerstädter katholischen Gläubigen einberufene Versammlung stattgefunden, in der einstimmig mit großer Begeisterung Dr. Nikolaus Auber mann, der 17 Jahre hindurch Kaplan der Innern Stadt war, für den Posten eines Pfarrers kandidiert wurde. Es wurde beschlossen, im Einvernehmen mit den Innerstädter katholischen Municipalratsmitgliedern eine Deputation an den Bürgermeister Dr. Eugen Sziböcs zu entsenden, um ihn von der Kandidatur in Kenntnis zu setzen.

Steuereinkünfte. Im Monat Januar des laufenden Jahres wurden insgesamt 62,604,789 K. oder um 30,088,459 K. mehr Steuern eingezahlt als in der

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. Ganz Europa wird von einem ausgedehnten, raschmächtigen Luftdruckmaximum beherrscht, dessen Mittelpunkt über Polen ist und in dessen Wirkungsbereich das Wetter größtenteils heiter, trocken und kalt ist. (Nunstrud — 23 Gr. C., Warschau — 19 Gr. C.); in Norddeutschland hat die Kälte abgenommen, hingegen ist es in Westdeutschland gleichfalls kalt. — In unserem Vaterland ist im Alfvold wenig Schnee gefallen und nun hat das Schneefeld bereits aufgehört; in den oberen Teilen des Gebietes jenseits der Donau ist kein ausgiebiger Schnee, im Gebiete zwischen Donau und Theiß ist eine Schneehöhe bis 20 Zentimeter, in den mittleren und südlichen Teilen des Alfvold bis 60 Zentimeter. Das Wetter ist andauernd kalt, das gestrige Maximum — 4 Gr. C. bis — 5 Gr. C., das Frühminimum — 13 Gr. C. Budapest: Maximum — 5 Gr. C., Minimum — 13 Gr. C., heute früh — 13 Gr. C. — Wetterprognose: trocken, kalt.

**\* Der Krönungstag des Papstes.** Aus Anlaß der Krönung des Papstes Pius XI. findet Sonntag, 12. d., 10 Uhr vormittag in der Wiener Krönungskirche eine feierliche Messe statt, zu welcher der Gouverneur, Erzherzog Josef, die Mitglieder der Regierung, das diplomatische Korps, die führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und die Spitzen der Armee erscheinen werden. Bei diesem Anlasse wird der Musik- und Gesangschor der Kirche unter Leitung des Regenschors Viktor Sugár Mozarts „Missa triumphalis“ aufführen. Die Soli werden singen: Dr. Erzt. B. Gergely, Anna Gregliánovic, Hugo Kössy und Johann Gálner; an der Orgel Johann Jüllöpp.

**\* Der japanische Gesandte Kumataro Honda** erschien heute vormittag halb 12 Uhr beim Gouverneur in Audienz, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Dem feierlichen Akte wohnte in Vertretung der Regierung Minister des Äußern Graf Nikolaus Bánffy bei. Nach der Übergabe des Akkreditivs stellte der Gesandte Kumataro Honda die Sekretäre der japanischen Gesandtschaft Marita zu Hda und J. Shugishitu vor.

**\* Der Turnerkreis in der Redoute.** Der vom Theresienstädter Turnklub veranstaltete Turnerkreis fand heute abend in sämtlichen Räumlichkeiten der Redoute statt. Ein vornehmtes, distinguiertes Publikum füllte die Säle der Redoute. Außer den Mitgliedern des Klubs und deren Angehörigen waren fast alle bekannten Sportsleute und Freunde des Menschensports erschienen. Unter den Klängen der vom Musikdirektor Richard Friesay dirigierten Militärmusik wurde flott bis zur Sperrstunde getanzt.

**\* Der Schnee.** Die Schneefälle, die seit zwei Tagen anhalten, sind auf dem Gebiete des ganzen Landes im Abnehmen begriffen, doch die angewetzten Schneemassen hindern den Eisenbahnverkehr noch immer in erheblichem Maße. Ueber die Störungen und Schwierigkeiten im Eisenbahnverkehr weist die Direktion der Staatsbahnen mit: Bezüglich des Lokalverkehrs ist heute keinerlei Hindernis zu verzeichnen, doch für den Fernverkehr konnten die Bahnkörper derzeit noch nicht ganz in Ordnung gebracht werden. Heute blieben die Debreczener und Békésesabauer Züge aus. Auch der Bukarester Schnellzug lief nicht ein und verweilt gegenwärtig in Kútós. Die Dombóvárer und Miskolczer Schnellzüge, die fällig waren, trafen ebenfalls nicht ein. Bis Miskolc ist zwar kein Hindernis vorhanden, doch über Miskolc hinaus ist der Verkehr infolge der Schneemassen unmöglich gemacht. Bei der Station Tiszaúcz ist die Schneemasse mehrere hundert Meter lang und drei Meter hoch. Der Verkehr der Lokalbahnen zwischen der Donau stößt ebenfalls. In der Umgegend verhindern den Eisenbahnverkehr unüberwindliche Schneemassen. Deshalb können die Züge aus Debreczen und nach Debreczen nicht abgefahren werden. Am heutigen Tage mußte auch der Verkehr zwischen Debreczen und Büspökladány eingestellt werden, so daß wir derzeit von Debreczen gänzlich abgeschnitten sind. Es ist als ein Glück zu betrachten, daß die Linie Budapest—Salgotarján ungestört ist, so daß der Kohlentransport glatt abgewickelt werden kann. — Aus Belgrad wird telegraphiert: Infolge der dreitägigen Schneestürme ist der Verkehr zwischen Belgrad und Umgebung gänzlich abgeschnitten. — Aus Rom wird telegraphiert: In ganz Mitteleuropa hält die ungewöhnlich kalte Witterung an. In Rom und Umgebung war ebenfalls starker Schneefall, sogar in Neapel schneit es seit zwanzig Jahren zum ersten Male in starkem Maße. Von überall treffen Nachrichten ein, daß sich infolge des Schneefalles Verkehrsstörungen eingestellt haben. — Aus Innsbruck telegraphiert man: Infolge der andauernden Kälte, die heute den dreiundzwanzigsten Grad unter Null erreicht hat, sind die elektrischen Kraftquellen vereit, so daß die elektrische Kraft- und Lichtzufuhr stark herabgemindert wurde. Gestern mußte die elektrische Straßenbahn sogar den Verkehr einstellen, der jedoch in beschränktem Umfang wieder aufgenommen wurde. Die elektrisch betriebene Städtalbahn hat gestern ihren Betrieb vollkommen eingestellt. Die Mittewaldbahn kam nur mit Dampftrieb voran. Einzelne Stadtteile mußten vom elektrischen Strom abgeschaltet bleiben. — Auf der Békésesabauer Linie befinden sich ebenfalls große Schneehindernisse, besonders zwischen Békésesaba und Békésföldvár. Der aus Bukarest kommende direkte Schnellzug 601B ist schon in Kútós stehen geblieben und konnte nur mit mehrstündiger Verspätung bis Lóksháza gelangen. Dieser Zug hat Verkehr noch auf den Strecken Büspökladány—Biharoskemet, Miskolc—Sátoraljaújhely, Miskolc—Hidasnémeti, Ezeracs—Hidasnémeti, Mezöhegyes—Látháza—Mezőcsát, Szeged—Mezőhegyes, Kétegyháza—Békésesaba, Mádhaló—Bukatastán, Kisposztó—Gyékényes, Somogyhob—Keres, Somogyhob—Pálaföldvár, Ples—Harkányföld, Sikkó—Ples, Bálaföld—Ujdombóvár, Hajmá-

ter—Lámósi, Maffa—Miskolc, Késhidegút—Óhód—Zalaegeteg und Radetzkyúj—Balatonfenyvesgörgy. Auf der Strecke Lóksháza—Arad haben die Rumänen den Verkehr der Personenzüge eingestellt. Die Schnell- und Expresszüge verkehren vorläufig noch, allein auf der Strecke Kassa—Hidasnémeti haben die Tschechen den Verkehr eingestellt und auch die Schnellzüge verkehren nicht. Die Direktion der Staatsbahnen bietet alles auf, um die Hindernisse zu beseitigen. Die ermüdeten Arbeitskräfte und die Baggermaschinen können aber, ins solange das riesige Schneegeschloß dauert, für die verkehrenden Züge den Weg nicht bahnen.

**\* Bankett zu Ehren des neuen Abgeordneten von Kecskemét.** Die Unabhängigkeits- und Aser-Kossuth-Partei hielt heute abend eine Direktions-sitzung, worauf zu Ehren des neugewählten Abgeordneten von Kecskemét Dr. Michael Horváth ein Bankett stattfand. In dem Bankett nahmen nebst dem Präsidenten Grafen Theodor Batthyány die Abgeordneten Madár Balla, Johann Mikesévics und Eugen Domorny, sowie andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teil. Nach dem Toast des Grafen Theodor Batthyány dankte Dr. Michael Horváth für die Unterstützung der Partei anlässlich der Wahlkampagne und erklärte, er werde auch weiter die Ideen Ludwig Kossuths vertreten. Allgemeine Zustimmung fand die Mitteilung Madár Ballas, daß der Abgeordnete Johann Mikesévics heute aus der Kleinlandwirte-partei ausgetreten sei und ihn ermächtigt habe, seinen Eintritt in die Aser Unabhängigkeits-partei anzumelden. Johann Mikesévics, der hierauf das Wort ergriff, erklärte, daß die Zukunft Ungarns in der Sicherung der öffentlichen Freiheiten liege, die am wirksamsten in der Aser Unabhängigkeitspartei vertreten sei. Es sprachen noch Eugen Domorny, Béla Szentkirályi und Sigmund Sarkasházy.

**\* Das Panama der Ausfuhrbewilligungen.** Wie berichtet, schloß sich die kon. Staatsanwaltschaft dem In-sich der Beschuldigten des Panamas mit den Ausfuhr-bewilligungen Dr. Georg Kenedi und seiner drei Ge-nossen um Entlassung gegen Kautionleistung an. In-folge dessen verfügte heute der Anklagesenat die Frei-lassung Dr. Georg Kenedis gegen Leistung einer Kaution von 200.000 K., die der übrigen drei aber gegen eine Kaution von je 100.000 K. Die Freigelassenen verließen heute nachmittags 2 Uhr das Gefängnis.

**\* Die Streikbewegung in Deutschland.** Aus Berlin telegraphiert man: Nach dem Berliner Tageblatt hat die Reichsregierung folgende Richt-linien für die Maßregelung der streikenden Eisenbahner aufgestellt:

1. Das ordentliche Disziplinungsverfahren wird eingeleitet gegen Beamte, die Urheber des Streiks sind oder die Sabotageakte oder gewaltsame Angriffe ausgeführt haben oder andere Beamte an der Erfüllung ihrer Dienstpflicht durch Gewalt oder durch Erziehung mit Gewalt gehindert haben.
2. Soweit einzelne Beamte wegen des Streiks zur Verantwortung gezogen werden, soll nur auf Ordnungsstrafen erkannt werden.
3. Die Streiktage werden nicht bezahlt.
4. Die hindbaren Beamten sollen nach gleichen Grund-sätzen behandelt werden, wie die unhindbaren. Wie das Recht weiter mitteilt, sollen als Urheber nicht nur jene Beamten gelten, die an den Zentralstellen, sondern auch jene, die im Reich, in den Verwaltungsbezirken zum Ausbruch oder zur Fortsetzung des Streiks hervorragend beigetragen haben.

Aus Berlin wird gemeldet: Heute mor-gens ist die Arbeit in allen städtischen Betrie-ben wieder aufgenommen worden. Die Streikenden sind vollständig besiegt. Sie haben nichts durchzusetzen vermocht. — Aus Ber-lin wird telegraphiert: Reichskanzler Dr. Wirth gab heute im Reichstag eine Erklärung über den Eisenbahnstreik ab.

Er wies zunächst auf die Zusammenhänge zwi-schen der Reparationsfrage und der inneren Lage des Staates hin, wobei er ausführlich nur die nächsternste und strengste Arbeitsucht kann uns helfen. In dieser Pflicht der Selbstsucht und des staatlichen Verantwortungsg-geföhls ist schwer und frevelhaft gesündigt worden (Zustimmung), nicht von politischen Par-teien, sondern von Elementen, die in erster Linie dazu berufen sind, den Staat zu schützen, seine Not mitzutheilen und ihm in vollstän-digen Zeiten einen festen Halt zu geben. Die Ar-beitsverweigerung eines Teiles der Eisenbah-ner, ein Vorgang, den man gewöhnlich Streik nennt, den ich aber als Revolte in der Beamten-schaft zu bezeichnen nicht anstehe (Zustimmung, Lärm links), ist ein betrübendes Vorkommnis, dessen Folgen noch nicht abgesehen sind. Die Kernfrage ist die Frage des Streikrechtes der Beamten. Sie ist einfach: Nur den öffentlich rechtlich angestellten Beamten gibt es kein Streikrecht. (Stür-mischer Widerspruch bei den Kommunisten.) Nicht des-halb, weil die Beamten Sörge sind, sondern gerade um-gekehrt, weil sie ein Teil der Regierung sind, weil sie Organe der Regierung sind. (Lachen bei den Kommu-nisten.) Ich wäre nicht in der Lage, eine Regierung länger zu führen, wenn ein Streikrecht der Beamten anerkannt würde. Ich will nicht veräumen, jenen, die uns bei der Abwehr stützen könnten, den Dank der Re-gierung und des Staates auszusprechen. Ich denke da-bei an die süddeutschen Länder und besonders an die tschechische Reichsteile. (Zustimmung: Streikbrecher!) Sie nennen sie Streikbrecher, wir nennen sie Ge-bensretter des armen geplagten Volkes!

(Großer Lärm links.) Die Verordnung des Reichsprä-sidenten ist aufgehoben worden, daß aber mit der Auf-hebung der Verordnung nun etwa das Streikrecht der Beamten wieder frei würde, das würde die Regierung niemals zugeben. Wer es mit dem deutschen Volke gut meint, der kann ihm keinen anderen Rat geben, als den Staat und die Beamenschaft aufzurichten. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.)

**\* Todesfall.** Der bekannte Budapest-anti-quitätenhändler Adolf Biß, Vizepräsident des Lan-desvereins der Kunst- und Antiquitätenhändler, ist am 7. d. nach kurzem Leiden im 49. Lebensjahre ge-storben. Der Verbliebene, eine Autorität auf seinem Gebiete, erfreute sich in den weitesten Kreisen großer Wertschätzung und aufrichtiger Sympathien. Eine zahlreiche, geachtete Familie betrauert den Hinge-schiedenen. Das Leichenbegängnis findet morgen, Freitag, 3 Uhr nachmittag im Rákosterektorier im Friedhof statt.

**\* Die Münchner Neuesten Nachrichten,** das führende politische Tageblatt der bairischen Haupt-stadt, beging heute das 75jährige Jubiläum ihres Bestandes. Aus diesem Anlasse gab das Unternehmen ein im größten Zeitungsformat hergestelltes, typo-graphisch und illustrativ musterhaft ausgestattetes Praesentabulum heraus, welches nicht nur die Ge-schichte des Blattes, sondern auch in einer Serie von Artikeln die Zeitgeschichte, die künstlerischen, litera-rischen, wirtschaftlichen und kommunalen Geschehnisse des letzten Dreivierteljahrhunderts behandelt. Die Illustrationen führen uns die Entstehung und Ent-wicklung der M. N. N. im Bilde vor. Ein reich illustrierter Inseratenanhang vervollständigt das Album, dem man nicht nur lokale, sondern auch all-gemein-kulturgegeschichtliche Bedeutung beimessen muß. Das schöne und imposante Gedächtnis ist sämtlichen Abonnenten des Blattes als Jubiläumsgeschenke zugestellt worden.

**\* Kinderbekleidung.** Im Offizierskasino brachten heute Mrs. Thompson und Kapitän Bedlow Kinderkleider als Liebesgaben Amerikas zur Verteilung. Es wurden 3000 Waisen nach im Kriege gefallenen Offizieren mit Bekleidungsstücken beschenkt. Schon in den frühen Vormittagsstunden fanden sich die Kinder in hellen Scharen vor dem Kasino ein, um die Geschenke entgegenzunehmen. Als die Wohltäter, Mrs. Thompson und Kapitän Bedlow, in dem Kasino erschienen, spielte eine Militärkapelle. General Nikolic begrüßte die Erschienenen und forderte die Kinder auf, stets mit Liebe Amerikas zu gedenken, das so vieles Gutes lindert. Die Verteilung der Kleider dauerte bis in die späten Nachmit-tagsstunden. Mrs. Thompson plant nun eine groß-zügige Säuglingsaktion einzuleiten. Sie wird Neu-geborene in Budapest und in der Provinz mit Be-leidungsstücken versehen.

**\* Der Königsputsch.** Die kon. Staatsanwalt-schaft übermittelte heute dem Gerichtshof den Antrag, demgemäß Edmund Beniczky und Tomás Szentkavich wegen des Verbrechens des Aufstuhes als Anführer unter Anklage gestellt werden sollen. Unter einem beantragte die kon. Staatsanwaltschaft die Vereinigung dieser Angelegenheit mit derjenigen der am Königsputsch beteiligten übrigen Politiker. Der Anklagesenat wird den Termin der Verhandlung über die Einwendungen der Beschuldigten erst dann anberaumen, wenn die eventuellen Einwendungen Beniczkys und Szentkavichs eingelangt sein werden. — In der Angelegenheit des Königsputsches wurde im Oktober vorigen Jahres außer den Politikern auch eine Reihe von Offizieren in Haft genom-men. Diese wurden seither alle auf freien Fuß gestellt. Der Militärprokurator des kon. ung. K. Oberber-ber-Kommandos hat die Anklageschrift in dieser Ange-legenheit fertiggestellt und folgenden Offizieren zusel-len lassen:

- General Béla Lörincz, Oberst Moriz Kleissh-mann, Oberst Gustav Kerner, Oberst Paul Bogó, Oberst Géza Kura, General Ledislav Horváth, Oberleutnant Baron Jean Wimpfen, Oberst Stefan Achas, Oberst Eugen Bados, Oberst Johann Kovacsian, Oberleutnant Hedov Kojegich, Oberst Eduard Asboth, Oberst Erwin Rirkner, Oberst Wilhelm Gebhardt, Oberst Jozef Ghicz, Oberleutnant Arpad Zawierinsh, Oberst Arur Kerekes von Csikbantala, Fliegerhauptmann Andreas Mezai, Oberst Franz Binder, Oberst i. R. Alois Paugó, Oberleutnant Johann de Pottera, Hauptoberst An-ton Gvondrea, Oberst Arpad Göbölös, Ober-leutnant Gabriel Darjányi, Oberst Ferdinand Sie-benkist, Oberleutnant Elemér Csázy, Oberst Wil-helm Baczor, Oberst Andor Jarmy und Oberleu-tnant Franz Aneschini.

Die Militärprokurator hat gegen diese Of-fiziere die Anklage wegen der Verbrechens des Auf-stuhes, des Aufstuhes, gegen einzelne auch noch we-gen Subordinationsverletzung und wegen unberech-tigter Anwerbung. Die Anklageschrift schildert sodann die bekannten Ereignisse des Königsputsches, befaßt sich auch mit der Tätigkeit der Zivilangeklagten und beantragt die Vorladung von 105 Zeugen. In der Reihe der Zeugen befinden sich außer sämtlichen Zi-vilangeklagten der Minister Josef Vass, Oberst Siménfalvy, Albin Lingauer, Bischof Mite-s, Graf Georg Cziráky, Graf Franz Esterházy, Dr. Justus Baranbay, FML Paul Ggedüs und eine ganze Reihe von Offizieren und Zivilpersonen. — Die Angelegenheit des Majors

Dienburg ist hiebei abgeordnet, weil seine Anwesenheit, als die eines Gendarmerieoffiziers, vor die Anwaltschaft der Gendarmerie gehört.

\* Spenden. Für den armen, im Kriege erblindeten Invaliden Rudolf Strasser (IX., Lillomgasse 27, Parterre 8) sind uns heute von Schulai 20 K., von Marcali 30 K., von Honta Csillag 200 K., von J. P. 20 K. und von Tamáska 100 K. (zusammen 370 K.) zugekommen. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

\* Schiffkatastrophe. Aus Washington telegraphiert man: Der britische Dampfer „Thistlemore“ ist, wie ein aufgefangener Funkpruch meldet, am Wellenbrecher von Beaked Hill aufgefahren und hat Schiffbruch erlitten. Ein Rutter ist zur Aufnahme der Mannschaft entsendet worden.

\* Das Mehlschwarz. Heute wurden in Angelegenheit des Mehlschwarzes die Erhebungen fortgesetzt und die Detektivabteilung hat alle Hände voll zu tun, um nach den Angaben Dr. J. Hefalovs neuere Recherchen zu pflegen. Auch die Untersuchung bei der Futura-Gesellschaft ist noch nicht beendet und nach den vorhergehenden Erhebungen der Detektivs folgt nun eine Überprüfung der Schriften und Aufzeichnungen. Mit dieser Arbeit ist der Experte im Buchfache Karl Binterits betraut, der in den Lokalitäten der Futura bereits seine Tätigkeit aufgenommen hat. Wie erwähnt, wurde die Untersuchung auch auf die Tätigkeit einiger Mühlen ausgebreitet und schon die bisherigen Nachforschungen haben ergeben, daß die Mühlen indirekt an der Veräufung des Mehles und an den Mißbräuchen großen Anteil hatten. Schon vor Monaten wurde seitens einiger Mühlen eine große Breistreiberi in Szene gesetzt, deren Folge war, daß das Mehl von 18 Kronen auf 40 K. pro Kilogramm im Preise stieg. Die Agenten der Mühlen kauften nämlich die Schlüsse über Mehllieferungen von den Parteien um höhere Preise zu rücken und verkauften diese dann noch teurer. Mit den Schlüssen wurde ein förmlicher Schacher getrieben und immer waren es die Agenten der Mühlen, die die Preise in die Höhe trieben. Die polizeiliche Untersuchung soll auch die Manipulation und Verwahrung der Anweisungen aufklären, wie das Mehl von den Mühlen ausgeliefert wurde und welche mysteriösen Wege diese Mehllieferungen nahmen. Diesbezüglich wurden schon mehrere Personen einberufen. Einige Agenten befinden sich bereits im polizeilichen Gewahrsam.

\* Brände. Aus Paris telegraphiert man: Wie die Blätter aus Washington melden, wurde das Schatzamtgebäude durch einen Brand teilweise zerstört. — Aus New York wird telegraphiert: Ein Brand zerstörte das in der Delawarestraße liegende Kriegsschiff „Northern Pacific“. Vier Personen kamen dabei ums Leben.

\* Dante-Feier. Die ungarische katholische Dante-Kommission veranstaltet am 12. d. halb 5 Uhr nachmittags im großen Redoutensaal eine Dante-Feier mit folgendem Programm: Eröffnungsrede des Bischofs Ottó Karolyi (Zusammenfassung des mittelalterlichen geistlichen Lebens in der Divina commedia); Viktor Concha, Dantes Staatsweisheit; Anton Schulz, Die theologische Inspiration der Divina commedia; „Dante“, Gedicht von Ludwig Karfányi.

\* Die Lage der Ungarn in Amerika. Im Auftrage des Ministers des Innern hat Ministerialrat Josef Székely eine Studienreise nach Amerika unternommen, um über die Lage der dort lebenden Ungarn Bericht zu erstatten. Ministerialrat Székely, der jetzt zurückgekehrt ist, sagt seine Impressionen im folgenden zusammen:

In dem Leben der in den Vereinigten Staaten Amerikas lebenden Ungarn haben die neuen politischen Grenzen ihres alten Vaterlandes keine Veränderung hervorgerufen. Ohne Unterschied der neuen Staatsbürgerschaft bestehen die alten ungarischen Kolonien weiter. Infolge der riesigen Entfernungen der Kolonien kann zwar aber von einer Einheitlichkeit des amerikanischen Ungarns nicht sprechen. Die Zahl der in Amerika lebenden Ungarn kann mit 450.000 angenommen werden. Die Ungarn haben sich vornehmlich in den Industriezentren niedergelassen, Farmer dürfte es bloß 1000 geben. Die Zahl der ungarischen Gewerbetreibenden und Kaufleute wird auf 10.000 geschätzt. Auf die auswanderten Ungarn übt die Presse einen großen Einfluß aus. Eine große Rolle spielt auch die Geistlichkeit, die sich jetzt, ohne Unterschied der Konfession, zu dem „Berein der ungarischen Seelsorger in Amerika“ zusammengeschlossen hat. Die Amerikareise des Pastors Barabás, Dr. Franz Székelys und des Oberabbaters Dr. János Adler war von guter Wirkung. Einen weiteren Faktor im Gesellschaftsleben bildet der Verein. Es gibt über 4000 Vereine mit 100.000 Mitgliedern. Das durchschnittliche Bargeldvermögen der amerikanischen Ungarn beträgt 400 bis 500 Dollar. Laut dem Gutachten von Sachverständigen können für eine ungarische Anleihe oder für Aktien einer ungarischen Notenbank höchstens 2 Millionen Dollar aufgebracht werden. Eine Erleichterung des Einwanderungsverbotes steht nicht zu erwarten, es stehen sogar weitere Einschränkungen bevor. Die Arbeitsverbände, in erster Reihe die „American Federation of Labor“, fordern ein allgemeines Einwanderungsverbot. Dem Kontrahent liegt jetzt ein Geiseltwurf vor, wonach nur den nächsten Blutsverwandten von Amerikanern die Einwanderung gestattet werden soll. Als Auswanderungsgebiet kommt daher für die Zukunft nur Mittel- und Südamerika in Betracht. Zahlreiche Ungarn möchten zurück-

kehren, wenn ihnen die Garantie geboten wird, daß sie hier Boden erwerben können. Vom finanziellen und nationalpolitischen Gesichtspunkte wäre es erwünscht, daß ein Teil des Bodens in die Hand von Ungarn mit Dollar-Kapital gelange. Die Gewerbetreibenden machen die Heimkehr von der Sicherung der Gewerbefreiheit abhängig. Erwähnt muß noch werden, daß ein Heer von Bittstellern mit den verschiedenartigsten Empfehlungsschreiben das amerikanische Ungarn überflutet, es wäre daher am Platze, die Sammelmäßigbräuche zu verhindern.

\* Die nordischen Spiele. Aus Stockholm telegraphiert man dem ULRB.: Der erste Tag der nordischen Spiele wurde wegen der ungeheuren Kälte weniger besucht. Beim Eishochsprung siegte Norwegen, beim internationalen Schlittschuhlaufen blieb ebenfalls ein Norweger, Roaloe Larsen, Sieger. Die nordischen Spiele werden fortgesetzt, es werden Trabrennen auf dem Eis veranstaltet, Skilauf nach Helden, Eishockey- und Curling-Spiele. Gestern sind aus Finnland, Frankreich und Oesterreich Teilnehmer angekommen.

\* Feuer in einer Kaserne. In der in der Kettegasse gelegenen Szapary-Kaserne brach heute um 1 Uhr nachts in der im ersten Stock befindlichen Kasse ein Feuer aus. Die Zentralfeuerwehr und die Feuerwehren des 1. und 2. Bezirks rückten aus und löschten den Brand. Der Schaden ist unbedeutend.

\* Die Mißbräuche bei der Filmzensur. Im Zusammenhang mit der bereits mitgeteilten Affäre der falschen Filmbewilligungen befinden sich sieben Personen bei der Polizei in Verwahrung. Der verhaftete Sekretär Géza Radnóti gab bei seinem Verhör genaue Aufschluß, wie er sich die zur Fällung nötigen Druckschriften und Stempelzeichen verschafft hat. Auch die Art und Weise ist festgelegt, wie er mit den Filmverleihern in Verbindung trat. Gleichzeitig mit Radnóti wurden auch die zur Polizei stellung gemachten Filmverleiher einem Verhör unterzogen. Von diesen ist Eugen Tucht en geständig, der angibt, daß er mit Radnóti von Fall zu Fall die Höhe des Honorars vereinbart habe. Er erhielt von Radnóti auch unausgefüllte Blankette, die mit Unterschrift und Stempel versehen waren und die er nach Belieben ausfüllen konnte. Die übrigen geben zu, daß auch sie Radnóti Gelder übergeben haben. Die Polizei hat heute eine Reihe von Filmverleihern in Haft genommen.

\* Brandstiftung in der Wohnung eines Arztes. Der Arzt Dr. Martin Dobosi erstattete heute bei der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige, daß Montag nachts in seiner im Hause Josefsgasse 9 befindlichen Wohnung auf mysteriöse Weise ein Brand entstanden war. Die Tür zum Treppenhaus brannte von innen. Die Familie erwachte, weil sich in der Wohnung Rauch verbreitet hatte, und so konnte man das Feuer noch rechtzeitig ersticken. Dr. Dobosi deponierte, daß schon im verfloffenen Sommer einmal auf ähnliche Weise und zur Nachtzeit ein Feuer in seiner Wohnung ausgebrochen war. Die an Ort und Stelle entsendeten Detektive stellten fest, daß jemand vom Treppenhause aus Petroleum auf die Türschwelle gegossen und angezündet hatte. Der Brand verbreitete sich dann im Vorzimmer. Die Polizei hat die Erhebungen nach dem Brandstifter eingeleitet.

\* Ueberzeugen Sie sich davon, daß es keine vollkommenerer Schizophrenie gibt als Phram.

\* Eine Spendenkammerlin. Die Polizei verhaftete heute die beschäftigungslose Frau Florian Kemuti, die im Rahmen der Ulfeser Vopstingemeinde Spenden sammelte und die Gelder für eigene Zwecke verwendete. Sie wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

\* Gottesdienste. In den Tempeln der Bester ist Kultusgemeinde werden die Gottesdienste folgendermaßen abgehalten: Im Tempel des Knabenwaisenhauses, der Tabakgasse, ferner in der Bombadgasse, Krenstraße 55 und Pösgasse 39: Freitag abend um 5 Uhr; Samstag morgens um 7 Uhr, nachmittags um 10 Uhr (halb 10 und um 9 Uhr), nachmittags um 4 Uhr, abend um halb 6 Uhr. An Wochentagen um 7 Uhr, abend um 5 Uhr. — In der Synagoge der Budapest auf. orth. jüdischen Gemeinde, VII., Kozincgasse 29-31, findet am Samstag der erste Frühgottesdienst um vierhalb 8 Uhr, der zweite um halb 10 Uhr statt. Sabbat-eingang Freitag abend um 4 Uhr 55 Min., Sabbatuegang Samstag abend 5 Uhr 40 Minuten.

\* Lebensmüde. Die 38jährige Beamtenstgattin Frau Alexander Dénes hat sich heute in ihrer Wohnung, Babergasse Nr. 76, eine Revolverkugel in die Brust gejagt. Sie blieb auf der Stelle tot. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht. — Die 17-jährige Magd Edith Szűcs hat heute im Hause Zivartogasse Nr. 14 in selbstmörderischer Absicht Salzsäure getrunken. Sie wurde mit schweren inneren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht.

Familien-Nachricht.

Der Journalist Eduard Frühli hat sich gestern mit Maria Fülöp verheiratet.

\* Stuhlvertopfung. Professor Krafft-Ebing in Wien, der bekannte Forscher auf dem Gebiete der Nervenheilkunde, hat festgestellt, daß das „Franz-Josef“-Bitterwasser rasch und doch milde wirkt.

Theater, Kunst und Literatur.

\* (Königliche Oper.) Der heutigen Reprise der „Toten Ragen“ wohnte in der Loge des Regierungskommissärs Baron Wajlitz Eugen Albert mit Gemahlin bei. Die Anwesenheit des Komponisten wirkte

befuernd auf Bühne und Orchester und so gestaltete sich die von Direktor Wader geleitete Aufführung — eine der künstlerisch vornehmsten im Repertoire des Theaters — zu einer glänzenden Wiedergabe für den Autor, der seiner Bewunderung wiederholt Ausdruck gab. Im Mittelpunkt der Vorstellung stand die unvergleichliche Myrtole der Frau Meder, um die sich Art. Tihanyi, die Herren Farkas, Gábor und Fogány zu einem ausgezeichneten Ensemble schlossen.

\* (Konzerte.) Der Pianistin Frau Zula Höldessy-Hermann, die sich heute im Akademietal einer größeren Öffentlichkeit vorstellte, sind einige künstlerische Vorträge nachzurühmen. Die Wiedergabe einer Beethoven-Sonate und der O-moll-Phantasie Mozarts offenbarte seines Stilempfinden, einen von jehtlicher Kultur zeugenden Geschmack. Stücke von Debussy, Bartók und Liszt bewältigte die Konzertgeberin mit virtuosen Fingern, aber mit ziemlich monotoner Klanggebung und unzulänglicher Plastik. Frau Höldessy-Hermann fand herrlichen Beifall.

Im großen Saale der Musikakademie legte heute Herr Franz Székely die Reihe seiner diesjährigen Konzertveranstaltungen fort. Zwischen die gediegenen Darbietungen des Konzertgebers waren Gesangsvorträge der begabten jungen Künstlerin Fel. Lily Treßburger eingestreut, die ihren gefälligen Sopran mit bereits richtigem Können beherrscht und eine Mozart-Arie wie auch Lieder von Schubert und Strauß zu erhellender Wirkung brachte. In den reichen Erfolg des Abends teilte sich noch Herr Oskar Ucher mit der warmbelebten Wiedergabe mehrerer Gedichte.

Im Lustspieltheater finden Samstag und Sonntag zwei Vorstellungen statt. Samstag abend geht „Osztigás Meit“, nachmittags aber zu halben Preisen „Az ördög“ in Szene. Sonntag abend wird „A sárka keztyű“, nachmittags dagegen „A hárvány“ aufgeführt. — „A sárka keztyű“ geht ständig vor dichtgefüllten Häusern in Szene. Das Schauspiel Kapl Bakonjis gibt jedem einzelnen Mitwirkenden reichlich Gelegenheit, seine künstlerischen Qualitäten in das hellste Licht zu rücken, und namentlich sind es Frida Gombaházi und Julius Hegedűs, die sich besonders auszeichnen und deren Darbietungen das Publikum jeden Abend in Entzücken versetzen. Das Stück geht auch Freitag, Sonntag und Montag in Szene.

Im Lustspieltheater findet nach dem Beispiel ausländischer Städte nächsten Samstag eine Nachvorstellung statt. Zur Aufführung gelangt eines der besten Lustspiele des alten Repertoires „A esodagyornék“, und zwar beginnt die Vorstellung um 10 Uhr nachts. Das weltberühmte Lustspiel Savaults, das von Franz Molnár ins Ungarische übersetzt worden ist, wird dem Publikum gemäß heitere Stunden bereiten. In dem Lustspiel stellen die Hauptrollen Hegedűs, Tancs, Jenyösi, Szerény und Vendren dar. Neu sind: Margit Makas, Anna Jüzes, Marie Zájar, Cintia Turzó, Devidor Kertész und Eugen Balassa. Die ordentlichen Vorstellungen beginnen diesmal ausnahmsweise um 7 Uhr.

Das Festungstheater bringt in der nächsten Woche eine neue heimische Operette zur Aufführung. Die Komitität betitelt sich „Ördögök háro“, das Buch haben Paul Csáki und Julius Forics verfasst, die Gesangstexte zur Musik Michael Szánthós Géza Kázmér geschrieben. Das Theater wird das Werk mit großer Ausstattung herbringen. Karten sind mit Rücksicht auf das große Interesse schon von heute, Freitag, ab erhältlich. — Heute wird im Festungstheater „A kék róka“, Samstag „Az önmúlt barangok“ gegeben.

Das Februar-Repertoire des Intimen Kabarets erzielt jeden Abend stürmischen Erfolg. Zur Aufführung gelangen die ausgezeichneten Stücke „Valse triste“, „Dollár-Daisy“, „Ripacsok“, „Porradalom“, „Goble Frox“ und die glänzenden Colonnennern. Sonntag nachmittags ermäßigte Preise.

Eugen d'Alberts (zweites Konzert) Beethoven- Chopin-Abend heute, Freitag, halb 6 Uhr in der Redoute. (Közjavölgyi.)

„Hartmells“ heißt die Welsenation des Februar-Repertoires des Royal-Orpheums. Eine solche Artistennummer ist in Budapest noch niemals aufgeführt worden. Im übrigen ist das ganze Februar-Repertoire ausgezeichnet und amüfant.

Anlässlich der Samstag stattfindenden Premiere im Kammerkino wird dem Publikum Gelegenheit geboten, in dem großartigen Renaissance-Drama „Merista harom tánc“ sich an der Kunst Oskar Beregs zu ergötzen. Der Künstler bietet in der Gestalt des legendären Gejere Borgia im Rahmen eines farbenprächtigen Dramas eine wahrhaftig künstlerische Leistung.

Im Corso-Kino wird von morgen, Samstag, an mit Ezsi Paulay und Alexander Vihari in den Hauptrollen der Sensationsfilm „Az önmúlt barangok“ und als Einleitung das fünfaktige Judo-Lustspiel „A tökfikó“ aufgeführt. Angehts des länger als zwei Stunden währenden Repertoires beginnen die Vorstellungen ausnahmsweise um halb 4, halb 6, halb 8 und halb 10 Uhr.

Heute, Freitag, wird zum letzten Male der erfolgreiche Film „Samet“ mit Alta Nielsen im Helikon-Kino auf dem Schwurplatz aufgeführt. Morgen, mit Effie Ferguson, die Filmattraktion „Szereád a sivatagban“, in der die Künstlerin eine sensationelle künstlerische Leistung bietet.

In der Omnia heute zum letzten Male mit Francesca Bertini in der Hauptrolle „A kigyó“. Die Vorstellungen beginnen um 5, 7 und 9 Uhr.

„Tragedia“ geht mit Henry Porten heute zum letzten Male in der Renaissance um halb 5 Uhr und um halb 7 Uhr in Szene.

Einen zweistündigen künstlerischen Genuss bedeutet der Samstag im Helikon-Kino auf dem Schwurplatz mit Effie Ferguson zur ersten Aufführung gelangende Sensationsfilm „Szereád a sivatagban“. Dieser Film ist eine grandiose Sehenswürdigkeit und wird für jedermann ein unvergessliches Erlebnis sein. Außerdem geht „Fatty, a portásfiu“ in Szene.

Die Direktion der Omnia teilt uns mit, daß anlässlich der Samstag stattfindenden Eröffnungsaufführung ausnahmsweise der für diese Woche abgeordnete Beginn der Vorstellungen in Geltung bleibt, da in das neue Repertoire drei große, sensationelle Filme aufgenommen worden sind. Unter Mitwirkung Paul Wegeners, Alta Nielsens und Max Zand das geht der mächtigste Film Deutschlands „Az aranykules“, ein Werk der Ufa, zum ersten Male in Szene. Auf dem Repertoire stehen noch „A halga ember“ von Ludwig Julda, ein aus sechs Akten bestehendes, überaus erfolgreiches Schauspiel, ferner die amerikanische Konkurrenz-Burleske „A esodaforrás“ mit Charlie Chaplin. Die nächsten Vorstellungen beginnen um halb 3, dreiviertel 7 und um 9 Uhr.

„Az aranykules“ — Wegener, Alta Nielsen, Dag Landa, lauter Sensationen. Premiere Samstag in der Renaissance.

„Atlantis II.“ — heute zum letzten Male im Royal-Apollo. Die schönste und erfolgreichste Film-Schöpfung aller Zeiten, „Atlantis“, wird heute im Royal-Apollo zum letzten Male um 5, 7 und 9 Uhr aufgeführt.

Der zweite Teil von „Atlantis“ wird heute in der Urania zum letzten Male in vier Vorstellungen aufgeführt. Von morgen, Samstag, an geht der erste und zweite Teil (jeder separat) in der Urania in Szene, so daß jene, die es versäumt haben, den ersten Teil anzusehen, dieses Verlangen nachholen können. Die beiden Teile können mit Rücksicht auf den großen Umfang nicht im Rahmen einer Vorstellung aufgeführt werden, weshalb von Samstag an in den nacheinanderfolgenden beiden Vorstellungen der erste und zweite Teil an die Reihe gelangt.

### Telegramme.

**Die italienische Ministerkrise.**  
Wien, 9. Februar. (UAB.) Der Frankfurter Zeitung wird aus Rom gemeldet, daß die Nicola den Auftrag zur Kabinetsbildung zurückgelegt, weil er die Forderungen der Popolari und der Demokraten nicht erfüllen konnte. Der König betraute darauf Orlando mit der Kabinetsbildung.

Rom, 9. Februar. (Bud. Kor.) Wie die Nicola hat auch Orlando große Schwierigkeiten bei dem Versuch der Kabinetsbildung zu überwinden. Der Konflikt zwischen Popolari und Demokraten hat sich noch mehr zuspitzt. Falls es auch Orlando nicht gelingt, eine Regierung zusammenzustellen, dann würde Giolitti in Betracht kommen, der sich auf die Rechte und auf die katholische Volkspartei stützen würde. Ein reines Rechtsministerium würde jedoch angesichts der kampflustigen demokratischen und sozialistischen Opposition ebenfalls nicht aufkommen können. Corriere della Sera behauptet die Demokraten der Zustimmung der Lage. In den Verhandlungen der Kammer spricht man bereits von der Möglichkeit von Neuwahlen.

Paris, 9. Februar. Aus Rom wird gemeldet, daß Orlando die Mission, das Kabinett zu bilden, zurückgewiesen habe. Es ist möglich, daß Bonomi zurückkehren wird. (UAB.)

**Die Verschiebung der Genuefer Konferenz.**  
London, 9. Februar. (Bud. Kor.) Daily Telegraph drückt den Vorlaut der Note Poincarés über die Verschiebung der Konferenz von Genoa ab. Das Blatt meint, Poincarés Haltung sei für London keine Ueberraschung, die englische Regierung beharre jedoch auf ihrem Standpunkt, daß der Termin vom 8. März eingehalten werden müsse.

### Offener Sprechsaal. \*)

**Export Import**

**Warenaustausch-Geschäfte**

Ingenieur

**Aladár Robitsek**

Wien, III/2, Weyrgasse 7.  
Telefon 45-83.

Generalvertretungen allerhand Bau- und technischer Artikel.

**Maschinenschreiberin**

dringend gesucht. Offerte unter „Durchlaufende Bureaustunden“ an die Exp. d. Blattes zu richten

Wir suchen zum sofortigen Eintritte für unsere Lokomotiv- und Waggon-reparatur-Werkstätte einen tüchtigen

**Betriebsingenieur**

zur selbständigen Leitung dieser Abteilung. Nur solche Herren mögen sich melden, welche nachweislich in diesem Fache mehrjährige Erfahrungen besitzen. Off. unt. Ang. der Gehaltsansprüche an

**Maschinenfabriken And. Rieger A.-G., Sibiu (Nagyszeben).**

Deutsch-ungarischer

**Stenotypist(in)**

für technisches Bureau zu oberstem Eintritte gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen an die Exp. „Wochstbezahlung“

**Pick Adolfné szül. Steiner Hermina**  
egy a saját mint gyermekei József, Giza férj. Kemény Pálné, Lilly és Kató, kiterjedt rokonság valamint az egész kiterjedt rokonság nevében fájdalom-tól megtört szívvel jelenti, hogy a legjobb férj, apa, após, testvér és rokon

## Pick Adolf

**régiségkereskedő**

családjának szentelt munkás élete 49-ik és a legboldogabb házassága 25-ik évfordulóján folyó hó 7-én rövid szenvedés után csendesen elhunyt.

Drága halottunkat pénteken, február 10-én, d. u. 3 órákor helyezzük örök nyugalomra a rákoskeresztúri izr. temetőben.

**Béke áldott poraira!**

Steiner Lipót és neje szül. Erast Berta após és anyós. Pick Ignác, Pick Miksa, Pick Moritz, Siegfriedné szül. Pick Fanni, Spiegel Józsefné szül. Pick Jenny mint testvérei. Steiner Lajos és neje, Berliner Bódog és neje, özv. Kohn Gyuláné, Pick Moritzné szül. Steiner Irén, Steiner Miksa és József, Pick Ignácné, Pick Miksáné, Spiegel József, Pick Siegfried sógorok és sógorok.

### Volkswirtschaft.

**Von der Börse.**

Die Eröffnung des heutigen Effektenmarktes ging auf Wiener Meldungen in lustiger Stimmung vor sich, im weiteren Verlaufe konnte sich die Tendenz jedoch befestigen und es zeigte sich, namentlich auf dem Lokalmarkte, vereinzelt Käufer, wodurch das Kursniveau eine kleine Aufwärtsbewegung mitmachen konnte. Ein regeres Geschäft konnte sich freilich nicht entwickeln, der Umstand allein aber, daß sich keine Geber fanden, wurde als günstiges Zeichen aufgefaßt. Die gehobene Stimmung hielt auch während des nachbörslichen Verkehrs an.

Die Erhöhungen betragen für Ung. Kredit 20 K., Mühlenaktien 100 bis 200 K., Nordbohlen 225, Bocoener 200, Ganz 500 K., Waffeln 175, Telegraphen 170, Gutmann 125 und einige andere um 50-100 K.; abgesehen davon waren hier 175 K., Ratum 150 K., Rastler 300 K.

Auf dem Devisen- und Valutenmarkt war das Geschäft ein ruhiges, die meisten fremden Zahlungsmittel schwächten sich infolge der Kursbesserung der ungarischen Krone etwas ab. Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

**Ankündige Notierungen. (Anfangs- und Schlusskurse.)**

<b>Banken:</b>	Győr-Worm	Sakra	1825
Ung. Kred.	1805 1820	Telephon	2825 3500
Oest. Kred.	630 640	<b>Holzindustri:</b>	
Kommerzb.	6000 6000	Brassler	3000 3500
Ung.-Ung.	720 720	Ver. Holz	400 401
Ung.-Ung.	720 720	Teudl-Dittl.	1920 1970
Ung.-Ung.	720 720	Motor	500 520
Ung.-Ung.	720 720	Wörner	690 680
Ung.-Ung.	720 720	Rössemann	1275
Ung.-Ung.	720 720	Kaszab	
Ung.-Ung.	720 720	<b>Mühlen:</b>	
Ung.-Ung.	720 720	Konkordia	2010 2030
Ung.-Ung.	720 720	Erste Bpest.	2450 2550
Ung.-Ung.	720 720	Ursula	2375 2350
Ung.-Ung.	720 720	Hungaria	2200 2300
Ung.-Ung.	720 720	Viktoria	6950 7000
Ung.-Ung.	720 720	Bors.-Misk	3800 3890
Ung.-Ung.	720 720	<b>Diverse:</b>	
Ung.-Ung.	720 720	Athenaum	
Ung.-Ung.	720 720	Franklin	
Ung.-Ung.	720 720	Globus	
Ung.-Ung.	720 720	Pallas	
Ung.-Ung.	720 720	Allg. Gas	3000 3000
Ung.-Ung.	720 720	Bardeur	2490 2700
Ung.-Ung.	720 720	Boni	2450
Ung.-Ung.	720 720	Chinoise	1600 1670
Ung.-Ung.	720 720	Danica	2925 2975
Ung.-Ung.	720 720	Egész	565 560
Ung.-Ung.	720 720	Güldenfeld	5820 5850
Ung.-Ung.	720 720	Györertext.	1510 1540
Ung.-Ung.	720 720	Ung. Papier	2600 2600
Ung.-Ung.	720 720	Spodig	2575 2505
Ung.-Ung.	720 720	Tem. Spir.	
Ung.-Ung.	720 720	Felten	
Ung.-Ung.	720 720	Flora	3225 3275
Ung.-Ung.	720 720	Goldberger	1550 1580
Ung.-Ung.	720 720	Aktienbör.	7125 7000
Ung.-Ung.	720 720	Geschw.	6200
Ung.-Ung.	720 720	Fischzucht	4850 4900
Ung.-Ung.	720 720	H. Künstd.	4200 4250
Ung.-Ung.	720 720	Kloiid.	3000 3075
Ung.-Ung.	720 720	Zucker	17300 18000
Ung.-Ung.	720 720	Lampen	270
Ung.-Ung.	720 720	Auer	2500 2475
Ung.-Ung.	720 720	Gummi	2550 2560
Ung.-Ung.	720 720	Ung. Eisen v.	1850 1780
Ung.-Ung.	720 720	Oelwerke	2050 2100
Ung.-Ung.	720 720	Phobus	670 670
Ung.-Ung.	720 720	Stimmer	
Ung.-Ung.	720 720	Bardi	
Ung.-Ung.	720 720	Kattund.	2025 2025
Ung.-Ung.	720 720	Königsberg	
Ung.-Ung.	720 720	Klein&Sohn	
Ung.-Ung.	720 720	Junio	1050
Ung.-Ung.	720 720	Hammer	
Ung.-Ung.	720 720	Büch. Bier	
Ung.-Ung.	720 720	Epst. Ester	5800 2800
Ung.-Ung.	720 720	Urgroduct.	700 700
Ung.-Ung.	720 720	Marosv.	
Ung.-Ung.	720 720	Ocean	1500 1500

**(Vom Valuten- und Devisenmarkt.)** Die Besserung des ungarischen Kronenkurses in Zürich machte heute weitere Fortschritte, die Notierung betrug 0.82 1/2, somit 2 1/2 Punkte gegen gestern erhöht. Bis auf Wien und Warschau, die unverändert blieben, wurden heute sämtliche Wechselkurse in Zürich hinaufgesetzt, so Berlin um 8 1/2, Prag um 10, Agram um 5 Punkte, noch mehr aber die westlichen Devisen, die alle kräftiger gestiegen sind. Der hiesige Markt verhielt sich mit Rücksicht darauf, daß nicht nur die ungarische Krone, sondern die meisten übrigen Devisen erhöht gemeldet wurden, ziemlich ruhig und feste bloß Pfund um 25, Dollar um 12, Lei um 5, Zofol um 12 und Dinar um 15 Punkte herab, während Lire um 25 Punkte höher gingen. Von Devisen waren Prag und Agram etwas abgeschwächt, Berlin um ein geringes erhöht. Die über die Kredithilfe an Oesterreich eingelaufenen günstigeren Meldungen bewirkten eine kleine Befestigung der österreichischen Krone sowohl wie der Auszahlung Wien. Sowohl aus Berlin wie aus Paris, Amsterdam und Belgrad wird eine Erhöhung des Kurses der ungarischen Devisen gemeldet.

**(Die Verhandlungen zwischen Ungarn und Oesterreich.)** Aus Wien telegraphiert man der Bud. Korr.: Dem Neuen B. Tagbl. wird von unterrichteter ungarischer Seite über den Stand der finanziellen Verhandlungen zwischen Ungarn und Oesterreich mitgeteilt, daß gegenwärtig das österreichische Finanzministerium mit einer Zusammenstellung und eingehenden Begründung der österreichischen Forderungen beschäftigt ist. Das Ergebnis dieser Zusammenstellung und die Rechtfertigung der einzelnen Forderungen wird darüber entscheidend sein, ob die direkten Verhandlungen fortgesetzt werden können oder ob der ganze Fragekomplex vor ein Schiedsgericht verwiesen werden muß. — Weiter wird aus Wien telegraphiert: Das österreichisch-ungarische Handelsabkommen ist gestern vom Minister des Äußeren Grafen Baurffy und dem österreichischen Gesandten Cnobloch unterzeichnet worden. (UAB.)

**(Große Zufolbung.)** Aus Paris wird telegraphiert: Das Bankhaus Claude de Lafontaine hat seine Zahlungen eingestellt. Das Defizit beträgt 15 Millionen Franken; das Institut besteht seit 90 Jahren und arbeitet mit einem Kapital von 25 Millionen Franken. (UAB.)

**(Export von 1000 Waggon Roggenmehl.)** Der Export- und Importauschuß des Landes-Appropriationsgesetzes hielt heute nachmittags unter Vorsitz Alois Szabó's eine Sitzung, die sich in erster Reihe mit dem Export des Roggenmehls beschäftigte. Es wurde beschlossen, den Export von 1000 Waggon Roggenmehl zu gestatten. Wer und zu welchen Bedingungen die Ausfuhrbewilligungen erhalten soll, wird unter Einbeziehung der kompetenten Ministerien festzustellen sein. Der Ausschuss gestattet ferner die Ausfuhr von 150 Waggon Bohnen.

**(Die ungarischen Staatsbahnen.)** Im Ungarischen Ingenieur- und Architektenverein hielt heute Post- und Telegraphendirektor Béla Gáti einen gediegenen Vortrag über die ungarischen Staatsbahnen. Einleitend wies der Vortragende darauf hin, daß die heutige Geschäftsgebarung bei den ungarischen Staatsbahnen veraltet sei und daß der Wagenpark rationell überhaupt nicht ausgenützt werde. Der Bureaualtruismus übermüde und auch ein Mangel an kommerziellen Campfinden sei zu konstatieren. Ein weiterer Fehler liege auch darin, daß bei den Staatsbahnen zu viele Juristen angestellt sind, was zur Folge habe, daß jede Verfügung mit advokatorischer Spitzfindigkeit getroffen wird. Eine weitere Folge ist, daß der kommerzielle Verkehr ins Stocken gerät. Abhilfe könne nach der Ansicht des Redners dadurch geschaffen werden, wenn die Staatsbahnen in eine staatliche Konsum-Aktiengesellschaft umgewandelt würden, in eine Aktiengesellschaft, bei der der Staat mit einem Drittel am Kapital beteiligt ist. In der Verwaltung dieser Aktiengesellschaft müßte aber auch das reisende Publikum vertreten sein.

**(182 Milliarden Banknotenumlauf in Oesterreich.)** Der erst jetzt zur Ausgabe gelangte Ausweis der Oesterreichisch-Ungarischen Bank vom 7. Januar zeigt eine Zunahme des Banknotenumlaufes um 8.1 auf 182.2 Milliarden. Seither ist der Umlauf auf nahezu 240 Milliarden gestiegen, was jedoch erst später publiziert wird, da man augenscheinlich erst die Verhandlungen hinsichtlich der ausländischen Anleihen abwarten will.

**(Der neue Zolltarif.)** Da der Entwurf zum neuen Zolltarif im allgemeinen fertiggestellt ist, fordert der Handelsminister die Interessenten auf, darin Einsicht zu nehmen und ihre Wünsche zu präzisieren. Hinsichtlich der landwirtschaftlichen Produktion sind diese Wünsche der landwirtschaftlichen zollpolitischen Zentrale (Köztelek), hinsichtlich der übrigen Waren der ungarischen zollpolitischen Zentrale (Budapesti Kereskedelmi és Ipari Kamara) anzumelden und zu unterbreiten, wo auch die erforderlichen Formulare übernommen werden können.

**(Die Kredithilfe für Oesterreich.)** Aus Paris telegraphiert man: Die Regierungsvorlage betreffend die Zuschüsse an Oesterreich ist dem Finanzausschuss zugewiesen worden. Der Gesetzentwurf lautet: Der Finanzminister wird ermächtigt, Oesterreich zu Lasten der Staatseinkünfte Zuschüsse bis zu 55 Millionen Franken oder innerhalb dieser Grenze befristete Kredite französischer Banken zu garantieren. — Aus Wien telegraphiert man dem U.A.B.: Die heutigen Meldungen über den günstigen Stand der Kreditation für Oesterreich haben unter den Besitzern von Valuten eine förmliche Panik hervorgerufen. Bei der Devisenzentrale, bei den Banken und Bankfirmen war ein Massenandrang des Publikums zu beobachten, das sich seiner Valuten vielfach um jeden Preis entledigen wollte. Die Kurse unterlagen vielfachen Schwankungen. Erst kam es zu einem scharfen Kursrückgang, dann setzte eine kleine Erholung ein, die schließlich wieder teilweise verloren ging.

**(Vom Petroleummarkt.)** Die offiziellen amerikanischen Ziffern über die Erdölproduktion des Jahres 1921 lassen erkennen, daß sowohl in Amerika als auch in der übrigen Welt Rekordproduktionsziffern erzielt werden konnten. Die amerikanische Produktion betrug im Jahre 1921 nicht weniger als 469.639.000 Barrels, die einen Wert von 753.300.000 Dollar repräsentieren; die Erzeugung ist damit gegen das Jahr 1920 um 26.327.000 Barrels gestiegen. Die Weltproduktion wird im Jahre 1921 auf etwa 750 Millionen Barrels geschätzt gegen nicht ganz 700 Millionen im Jahre 1920, hat also um etwa 55 Millionen Barrels zugenommen. Die amerikanische Erzeugung stellt noch immer fast zwei Drittel der Weltproduktion dar.

**(Vom Getreidemarkt.)** Für Brotgetreide machte sich heute etwas Kauflust geltend, wodurch die Preise, da das Ausgebot ein schwaches war, wieder etwas erhöht wurden. Für Weizen wurden bewilligt 2320 bis 2370 K. ab Station. Roggen 1575 K. ab Station. Mais unverändert 2150 K. ab Station. Hafer Stationsware notiert 1550 K., prima Lokomare 1600 K. Futtergerste 1775 bis 1825 K. ab Station. Zirkofamen 1300 K. Neue Weißbohnen 1825 bis 1850 K., alte 1550 bis 1650 K., alte Buntbohnen 1200 bis 1250 K. ab Station. Sonnenblumenkerne 1675 bis 1750 K.

**Auswärtige Börsen.**

**Berlin, 9. Februar. (Effektenbörse.)** Da die Besserung des New Yorker Marktkurses hier eine Abschwächung der Devisenpreise bewirkt hatte, wobei aber die Umsätze auf diesem Gebiete wegen des geringen Bedarfes der Industrie nach wie vor gering blieben, war die Kursbildung an der Börse anfangs unregelmäßig. Die Grundstimmung blieb jedoch fest, wobei wesentlich auch die endgültige Beilegung des Berliner Ausstandes beitrug, da damit die lästigen Verkehrsstörungen, wie auch die Sperrung des Telefons für Privatgespräche in Fortfall kamen. Wieder wurden die Umsätze in der Hauptsache von der Spekulation bestritten, während sich das Privatpublikum langamer einstellte. Ueberragen schon zu Beginn die Kurssteigerungen 20 bis 30 Prozent und vereinzelt darüber, so wurden die anfänglichen Einbußen, als die Hausseströmung zum Durchbruch kam, teilweise wieder eingebracht.

**Berlin, 9. Februar. Devisen:** Amsterdam 7175.—, Brüssel 1590.—, Christiania —, Kopenhagen —, Stockholm —, Helzingfors —, Mailand 907.50, London 942.50, New York 191.75, Paris 1665.—, Zürich 3745.—, Madrid —, Wien 6.80, Prag 362.50, Budapest 30.40 bis —.

**Zürich, 9. Februar. (Eröffnung.)** Valuten: Budapest —, London 2.70, New York 514.—, London 22.50, Paris 44.50, Mailand 25.60, Prag 9.80, Agram 1.70, Buzareh —, Warschau —, Wien —,17, österreichische gekoppelte Noten —. (Schluß) Budapest —, Berlin 2.06, Holland 192.75, New York 514.—, London 22.48, Paris 44.35, Mailand 25.50, Brüssel —, Kopenhagen —, Stockholm —, Christiania —, Madrid —, Buenos Aires —, Prag 9.80, Agram 1.70, Buzareh —, Warschau —,15, Wien —,17, österreichische gekoppelte Noten —.

**Budapester Schlachtviehmarkt vom 9. Februar.** (Bericht von Leopold Rischl u. Komp.) Auftrieb: Stiere 160, Ochsen 1622, Kühe 668, Bülbel 10, Jungvieh 64, Nachtrieb 72, zusammen 2197 Stück. — Preisnotierungen: A) höchste und beste Qualität von 64 K. bis 84 K., B) höchste und mittlere Qualität von 44 K. bis 60 K., C) höchste und mindere Qualität von 27 K. bis 42 K., D) Stiere besserer Qualität von 44 K. bis 68 K., E) Stiere mindere Qualität von 28 K. bis 40 K., F) Stiere mindere Qualität von — K. bis — K., G) Kühe besserer Qualität von 42 K. bis 70 K., H) Kühe mindere und mittlere Qualität von 25 K. bis 40 K., I) Bülbel von 22 K. bis 36 K., J) Jungvieh von 64 K. bis 82 K., alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Tendenz: lebhaft, Preise um 3 bis 5 K. per Kilogramm teurer.

**Budapester Schweinemarkt vom 9. Februar.** (Bericht von Leopold Rischl u. Komp.) Preisnotierungen: Lebende Schweine I. Qualität von 84 K. bis 90 K., II. Qualität von 76 K. bis 82 K., III. Qualität von 68 K. bis 74 K., geschächte Schweine I. Qualität von 92 K. bis 96 K., II. Qualität von 86 K. bis 91 K., III. Qualität von 76 K. bis 85 K., alles per Kilogramm, geschächte Kälber von 94 K. bis 102 K. per Kilogramm bei wärdem Weichsch, lebende Kälber von 64 K. bis 68 K., Zwitter von — K. bis — K. per Kilogramm. — Es wurden 1670 lebende Schweine ausgetrieben. Tendenz: lebhaft.

**Eigentümer:**

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

**Allerlei.**

**(Wie sich Genua auf die Konferenz vorbereitet.)** Der H. Fr. Fr. sendet man aus Genua eine Abschrift eines Maueranschlags, den der Magistrat der Stadt Genua veranlaßt hat. Es heißt darin: Sämtliche Besitzer von Gebäuden innerhalb der gegenwärtigen Stadtsgrenze werden aufgefordert, bis zum 20. Februar die Haustüre, Stiegenhäuser, Fassaden und Stürze in guten Erhaltungszustand zu versetzen, erforderlichenfalls die Anstriche zu erneuern und sämtliche sonstigen durch die Würde des Stadtbildes gebotenen Arbeiten vorzunehmen zu lassen. Besonderes Augenmerk ist darauf zu richten, daß Arbeiten in Marmor und Schiefer, ferner Kachelwerk, Gedenk- und Erinnerungstafeln nicht mit Anstrich versehen werden dürfen. Die Farbe des Anstrichs muß mit der Altersmühsichtigkeit und dem Stil der Gebäude harmonisch übereinstimmen. Gegen jene, welche nach Ablauf obiger Frist der vorstehenden Verordnung nicht nachzukommen sein sollten, wird mit den in der Stadtpolizeiverordnung festgelegten Strafen vorgegangen werden, unbeschadet der Ausübung der Arbeiten von Amts wegen auf ausschließliche Kosten der säumigen Eigentümer.

**(Gewissensbisse nach zwanzig Jahren.)** Eine Aktiengesellschaft in Schweden erhielt dieser Tage einen Brief ohne Unterschrift, abgeschrieben Linn, Massachussetts, Amerika, 4. Januar, der in Scheinen drei Dollars enthielt nebst folgenden Begleitworten, die wir in genauer Uebersetzung wiedergeben: „Aktiengesellschaft Vofors, Vofors, Karlskoga. Schreiber dieses Briefes fühlt hiemit das Bedürfnis, ein Vergehen gutzumachen, dessen er sich vor zwanzig Jahren schuldig machte, als er noch für die Vofors-Gesellschaft als Helfer arbeitete. Es bestand darin, daß ich zwei- oder dreimal bei Akfordarbeit mehr Zeit angab, als recht war. Da ich nunmehr als Christ zu leben suche, will ich um Verzeihung bitten und auch drei Dollars beilegen.“

16]

(Nachdruck verboten.)

**Der Schiffbruch.**

Roman von Rabindranath Tagore.

Er ging ins Nebenzimmer und fand das Mädchen am Fenster sitzend und auf die Straße hinaus blickend, indem sie die Käloufie etwas in die Höhe hielt. Als sie Ramejschs Schritt hörte, ließ sie sie fallen und wandte sich um. Ramejsch setzte sich auf den Fußboden.

— Wer waren diese Herren? fragte Kamala, sie kamen heute morgen in unsre Schule.

— Sie kamen in eure Schule, wirklich? rief Ramejsch.

— Ja, sagte Kamala. Was wollten sie von dir? — Sie wollten wissen, wie du mit mir verwannt seiest.

Kamala hatte nie zu den Füßen einer Schwiegermutter gesessen und gelernt, bei welchen Gelegenheiten eine junge Frau Verschämtheit zeigen müsse. Doch ein instinktives Gefühl ließ sie bei Ramejschs Worten erröten.

— Ich sagte ihnen, fuhr er fort, daß wir überhaupt nicht verwandt seien.

Kamala fand diese Art Scherz höchst unpassend und geschmacklos. Sie wandte sich zornig ab und rief: — Sei doch vernünftig!

Ramejsch fragte sich, ob es irgendwie möglich sei, Kamala die ganze Wahrheit zu sagen.

Plötzlich sprang sie auf und rief:

— Sieh, da geht eine Krähe an deine Früchte!

Sie eilte ins andere Zimmer, verschleuderte die Krähe und kam mit dem Fruchtkeller zurück. Willst du nicht davon essen? fragte sie und setzte den Teller vor ihn hin.

Ramejschs Appetit war vergangen, aber diese kleine Aufmerksamkeit rührte ihn.

— Willst du nichts essen, Kamala? fragte er.

— Erst ist du, erwiderte sie, in der Rolle der Gattin, die nicht ißt, bis ihr Gatte gesättigt ist. Es war nur eine Kleinigkeit, aber Ramejschs Nerven waren am Ende und die Anschuld des gekauften Mädchens rührte ihn zu Tränen. Die Stimme verlagte ihn, aber er beherrschte sich und begann zu essen. Als er fertig war, bemerkte er:

— Wir müssen heute abends nach Hause reisen, Kamala.

Kamala sah ihn bestürzt an.

— Ich möchte nicht dahin, sagte sie.

— Möchtest du denn in der Schule bleiben?

— Nein, schick mich nicht in die Schule zurück; die Mädchen fragen mich nur immer nach dir aus und machen mich verlegen.

— Was sagst du ihnen denn?

— Ich sage ihnen gar nichts. Sie fragten mich, warum du wollest, daß ich in den Ferien in der Schule bleibe. Ich — Kamala konnte den Satz nicht zu Ende bringen. Bei der Erinnerung brach die Wunde in ihrem Herzen von neuem auf.

— Warum sagst du ihnen nicht, daß du gar nichts mit mir zu tun hättest? fragte Ramejsch.

Kamala sah ihn ungeduldig von der Seite an.

— Sei doch vernünftig! wiederholte sie.

— Was in aller Welt soll ich tun? fragte sich Ramejsch. Sein Geheimnis töhlte wie ein Wurm in seinen Eingeweiden und sagte: ans Licht zu treten und mache ihn leiden.

womit ich vielmals das zu bezahlen glaube, was ich zuviel bekomme: denn mein Stundenlohn war damals bloß 17 Cere die Stunde. In der sühneren Hoffnung auf die gütige Nachsicht der Gesellschaft bezüglich dieser meiner Handlungsweise, sende ich diesen Brief. Hochachtungsvoll...

**(Ein jüdischer Papst?)** Amölich des Todes des Papstes erinnert freimütige römische Blätter daran, daß einmal ein getaufter Jude Papst war, Levi mit Namen. Sein Vater war am jüdischen Friedhof in Rom begraben. Sein Bruder erhielt den päpstlichen Fürstentitel. Er war der Ahnherr des Hauses Bedrolini und eine Tochter heiratete einen Habsburger.

**(Eine Szene aus einem Konzertlokal)** in Hannover: Ein junges Mädchen sitzt an einem Tisch, ißt und trinkt. Als sich der Kellner für kurze Zeit entfernt hatte, verschwindet die junge Dame, ohne ihre Beise bezahlt zu haben. Der Kellner eilte der Ausreißerin nach und holte sie ein. Da sie aber weder Geld noch Wertsachen besaß, kam die Opernbesitzerin auf den Einfall, eine Verbesseerung vorzunehmen. Dabei stellte man fest, daß der Unterrod des Mädchens noch einigermassen im Stande war. Sie mußte ihn als Pfand zumitassen.

**(Die Frau eines neuen Reichen)** zum Sprachlehrer: „Ich möchte, daß mein Sohn eine fremde Sprache erlernt.“ — Lehrer: „Welche soll es sein? Die französische, englische, russische, schwedische, armenische oder arabische?“ — Frau Redard: „Welche ist die fremdeste?“

**(Das Konzert.)** Der kleine Kurt (zum ersten Male im Theater): „Weshalb fuchelt der Kapellmeister mit seinem Stok? Will er die Sängerin schlagen, Mutter?“ — Mutter: „Nein, er tut ihr nichts.“ — Der kleine Kurt: „Weshalb brüllt sie denn so?“

**(Circulus vitiosus.)** A: „Hat Ihr Freund kein Vermögen hinterlassen?“ — B: „Nein. In seiner Jagd nach Reichtum verlor er seine Gesundheit und darnach verlor er seinen Reichtum, in dem Bemühen, seine Gesundheit wiederzuerlangen.“

Tausend Fragen zermarterten sein Hirn. Was hatte Schogendra inzwischen Gemutlini erzählt? Wie hatte Gemutlini die Nachricht aufgenommen? Wie konnte er ihr die wahre Lage der Dinge erklären? Wie würde er eine ewige Trennung von Gemutlini ertragen können? Aber er war zu verstört, um eine Antwort darauf zu finden.

Soviel mußte er: seine Beziehung zu Kamala war für seine Freunde wie für seine Feinde in Rakutta der Gegenstand lebhaftesten Interesses geworden. Der Mißgriff, den er begangen, als er Kamala für seine Frau ausgab, war Anlaß zu den wildsten Gerüchten geworden. Keinen Tag länger durfte er mit ihr an diesem Orte bleiben.

Seine Zerstreuung entging Kamalas Aufmerksamkeit nicht. Sie sah zu ihm auf.

— Was bedrückt dich? fragte sie ihn. Wenn du gern wieder nach Hause willst, komme ich mit dir.

Daß das Mädchen ihre eigenen Wünsche den seinen so bereitwillig unterordnete, gab Ramejsch einen neuen Stich ins Herz. Immer wieder fragte er sich, welchen Weg er einschlagen sollte. Er fiel in seine Zerstreuung zurück, wobei er Kamala unverwandt ansah, ohne auf ihre letzte Bemerkung zu antworten. Kamala fühlte, daß die Lage ernst war.

— Sag einmal, du bist doch nicht böse auf mich, weil ich in den Ferien nicht in der Schule bleiben wollte? fragte sie. Komm, sag mir die Wahrheit!

— Die Wahrheit ist, daß ich auf mich selbst böse bin, nicht auf dich, erwiderte Ramejsch.

Mit einer gewalttätigen Anstrengung befreite er sich aus dem wirren Netz seiner Gedanken und begann eine Unterhaltung mit Kamala.

— Lassen wir das, Kamala, sagte er scheinbar munter, erzähle mir, was du die ganze Zeit in der Schule gelernt hast.

Kamala begann bereitwillig, ihre Weisheit auszukramen. Sie versuchte, Ramejsch in Erlaunen zu setzen, indem sie ihm sagte, sie wisse, daß die Erde rund sei. Ramejsch tat, als hege er Zweifel, wie so etwas möglich sein sollte. Kamala sah ihn groß an.

— Aber ich habe es doch in meinem Buch, wir haben das alles gelernt.

Ramejsch tat überrascht.

— Was du sagst, rief er, in deinem Buch hast du es, wirklich? Wie groß ist denn das Buch?

Diese Frage brachte Kamala in Harnisch.

— Es ist nicht so sehr groß, aber es ist gedruckt, und es sind auch Bilder darin. Dies war ein unwiderleglicher Beweis, und Ramejsch mußte sich geschlagen geben.

Nachdem Kamala ihm alles, was sie gelernt, einzeln vorgeführt hatte, begann sie von den anderen Mädchen zu berichten und von den Lehrerinnen und von dem Gang der Schule. Ramejsch wurde wieder zerküret, doch murrte er hin und wieder eine beifällige Bemerkung. Münter griff er den letzten Teil eines Tages auf und warf etwas wie eine Frage dazwischen. Plötzlich rief Kamala:

— Du hörst überhaupt nicht zu! und stand gekränkt auf.

— Komm, Kamala, sagte Ramejsch schnell, sei nicht böse; ich bin heute nicht ganz ich selbst.

— Fehlt dir etwas? Was hast du? fragte Kamala, sich sofort wieder zu ihm wendend.

— Mir fehlt nicht gerade etwas; das kommt münter so, es hat wirklich nichts zu bedeuten. Bitte, erzähle weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Magy. Kir. Operaház
Susanne titka. - Maly-
vaska kiralykisasszony.
Kezdet 7 orakor.

Nemzeti Szinhaz.
Elso sor Siralomharban.
Viszontlatas.
Kezdet 7 orakor.

Városi Szinhaz.
Hamburgi menyasszony.
Kezdet 7 orakor.

Király Szinhaz.
A holland menyecske.
Kezdet 7 orakor.

Várszinhaz.
Kék roka.
Kezdet 7 orakor.

EST-MOZI.
IV. Irányi-utca 21. szám.
Lady Hamilton.
Történelmi regény 2 részben
II. rész:

Nelson nagydírmiralis
otolsó szerelme.

FÖVÁROSI NAGYMOZGÓ.
VII. Rákóczi-ut 7.
A borzalmak éjszakája.
Csehoperadrama 5 felvonásban.

Az utszéli farkasok.
Történet 6 felvonásban.

HELIKON.
IV. Eskü-tér.
Hamlet.
Drama.
A főszerepben Asta Nielsen.

Mozgóképek Otthon.
Terezkörút 24. Tel. 182-82.
A három testőr.
Regény.
Tarzan fia.
Regény.

ODEON.
Rottenbiller-ut. 37. Tel. J. 2-68.
Sándor Mátyás.
Jules Verne regénye 4 részben.
IV. rész:

Enyém a bosszu.
OMNIA.
Kigyó.
Főszerepben Franceska Bertini

A földalatti Club.
Kalandorjáték.
Orient-Mozgó.
VI. Izabella-ut. 66. Tel. 160-87.

Szétépett láncok.
Drama 4 felvonásban.
Nem egyformák az asszonyok.
Drama 6 felvonásban.

PHÖNIX-MOZI.
VII. Rákóczi-ut 62.
Uj musor.

Renaissance-Mozgó
VI. Nagymező-utca 22/24.
Tragedia
4 fele. Henny Porten-eláger.

Tüzzel-vassal.
Amer. történet 5 felvonásban.
Előadások 1/25, 1/27 orakor.

Royal-Apollo.
ATLANTIS.
Filmadrama két részben.
II. rész:

A sivatag királynője
Előadások 4, 1/16, 1/28, 1/410.

TIVOLI
VI. Nagymező-utca 8. szám.
A bályvány rabszolgája.
Történet 5 felvonásban.

A borzalmak éjszakája.
Drama 5 felvonásban.

Tündér-Mozgó
VI. Szondi-ut. 11. Tel. 172-27.
Ködök vált dícsőség.
Művészadrama 4 felvonásban.

Szürkeruhás hölgy.
Detektívdrama 5 felvonásban.

URANIA.
ATLANTIS.
Filmadrama két részben.
II. rész:

A sivatag királynője
Előadások 4, 1/16, 1/28, 1/410.

Vígyszínház.
A sárka kegyü.
Kezdet 7 1/2 orakor.

Renaissance-Színház.
Először A jó su.
Kezdet 9 orakor.

Magyar Színház.
Színház.
Kezdet 1/2 orakor.

Andrássy-úti Színház.
Oxfordi hercegnő. Bieder-
meyer stb.
Kezdet 8 orakor.

Belvárosi Színház.
A gazdag lány.
Kezdet 7 1/2 orakor.

Blaža Lujza-Színház
II-1.
Kezdet 7 1/2 orakor.

Kisfaludy Színház.
Bob herceg.
Kezdet 7 orakor.

KAMARA
-Mozgófényképszínház-
(Hungária-fürdő palotájában)
Dohány-utca 42. Nyár-ut. sarok.
Dimty.
Amerikai életkép.

Sátán zsebkendője.
Előadások: 5, 7 és 9 orakor.

Fővárosi Orfeum.
Heute und täglich
abends Punkt 8 Uhr
Gastspiel
Emmy Kosáry
und
Ernst Király

Die Vorstellung beginnt
um 7/8 Uhr.
Nemzeti Royal-Orfeum.
Telefon: József 121-68.

A nagyszerű
februári műsorban
Bartwell's
a világszenzáció.
Kezdet 7 1/2 orakor.

Kis Komédia.
VI. Révay-ut. 18. Telefon 14-22.
Minden este

ROTT és STEINHARDT
tel. 1106
Five o'clock
és
Schiebungen
Kezdet 1/2 orakor.

Apollo-Színpad
(Apollo-Kahasz)
Rózsahegy Kalmán
vendégfelléptével

a februári
uj musor
Kezdet 8 orakor.

Intim Kabaré.
Terezkörút 46. Telefon 65-54
Minden este 1/2 orakor

az új musor
Valse triste
Dollár Daisy
Ripacsok
Goble Frox. Forradalom stb. stb.
Vasárnap d. u. 1/4 orakor
méréskelt helytárak.

TABARIN
VIII. Rákóczi-ut 63. sz.
Telefon: 1-10.
POLDI és BÖREN
tűnmenyes apachó-társulatot
ETHEL ADAMS
a legelső szenzáció (táncosnő
BALOG BOSKE
a Revü Színház v. pártkomédiája
és GALAI NÁNDOR
mint vendég a Harnat (társ. Mall-
Mali) című zenetársulatában.
Sulejka keleti tánc.

Mascotte.
VI. Nagymező-utca Nr. 30
Szepessy Vilmos-Thea Wortl
Dr. Erdélyi Géza-Morvay Boske
LITTLE BILL
MIA CARRY
LA QUAPPA
ANDERSEN
VIG MARLOS

Dixie Boys Jazz Band.
Parisien Grill.
VI. Szerecsen-utca 25
Blaža Lujza-Színház épületében

Barossia-Bjornson Comp.
mexikói akrobata excentrikus
táncosnői.

Balog Boske és Galai Nándor
2 FRISCO
dán stepptáncosok.
Kezdet 10 orakor. Tel. 120-77.

KAUF, VERKAUF
Zaláde Záhne His 112 St.
Gold, Silber und Antiqui-
täten kauft Beschögrod,
Tisza kálmán-ter 13. Sterro-
spandengharte komme. 3881

Zaláde Záhne Eialöfung.
112 Kronen per Stück.
Orbán, aranyműves, Wesse-
selényi-utca 10. 18300

Kaufe bessere Photograph-
Apparate, Prismen-Zel-
lecher, Präzisions-Meis-
zeuge u. Radó, Egyetem-
ter 5. 6261

Brillanten, Gold, Silber-
gegenstände zu höchsten To-
gespreisen. Zaláde Záhne
bis 112 Kronen per Stück
kauft Mendelsohn, Jume-
lengeschäft, Rákóczi-ut 69. 12728

Pénzszekrények, irógépek,
irodabútorok beszámoltak és
ujak vétele, eladása, szállí-
tása, javítása. Hungaria-Pénz-
szekrénygyár, "Taurus", Tele-
fon 145-47. Fűrdő-ut. 9. Bal-
vány-ut. 17. 12745

MÖBEL, TEPPICHE
Lebergarantur, Hertens,
Ebenholz, Schlafzimmer anber-
tellig zu verkaufen. Rádgáste
drei. 18399

BEKLEIDUNG
Winterdöcke, Stoffanzüge,
ungerreichbare Arbeitsklei-
der, Dedien bei J. Gut-
mann Comp., Rákóczi-ut 16
12730

Angol, francia szabónő
házukhoz ajánkodik. Ker-
tész. Akáca-utca 34. föld-
szint 1. 5476

Kalkulationsbeamter oder
-beamtin, mit Akkord-
Lehn-, Krankenkassen- und
Expeditionsverrechnung ver-
traut, wird gesucht. Berück-
sichtigt werden nur aus-
führl. Offerten mit Referenzen
und Gehaltsanprüchen.
Unter „N. B. 2013“ an die Exp.
1874

Repräsentationsfähige rede-
gewandte, intelligente, eng-
lisch sprechende Herren wer-
den für englische Reklame
gegen hohe Provision für
einzelne Distrikte in der
Tisza-Fluss-Region gesucht.
Offerten mit Referenzen un-
ter „Nur schilbet und vor-
nehm“ an die Exp. 1889

Junger Mann mit schöner
Handchrift u. guter Schul-
bildung, englischen Sprach-
kenntnissen, auf d. Schrei-
maschine gut bewandert,
wird für ein größeres In-
dustrieunternehmen sofort
ausgenommen. Offerten un-
ter „Tüchtig“ an die Exp.
1849

Gehilfsbedienter, der gut
Postpakete packen kann, mit
längeren Zeugnissen sofort
ausgenommen. Offerten m.
Gehaltsanprüchen un-
ter „Eofort“ an die Exp. 1857

Tüchtiger Kaufmann, in der
Branché vorzüglich einge-
führt, sucht erstklassigen
Fachmann zur Faktikation
seiner Ledergeranteriewaren.
Anträge unter „Nur erst-
klassig mit oder ohne Berk-
statt“ an die Exp. 1859

Intelligens hölgy, ki hosszú
ideig helybeli nagy cégnél
mint üzletvezető és pénztár-
noknő működött, bármilyen
állást keres. „Megbízható 213“
alatt a kiadóba. 6213

Magyar-német nyelvet tö-
kéletesen bíró közepiskola-
kat végzett évrén, ki jelenleg
helybeli nagy vassgyárban
mint raktárnok alkalmazás-
ba van és az összes irodai
belsőszámlázást tökéletesen
bíró, állást változtatni óhajt.
Szíves megkeresést „Szor-
galmas és megbízható 842“
jelgére a kiadóba. 1842

Tehénész és kommerziell
gebildeter Mann, 39 Jahre
alt (Israelit), perfekter
Buchhalter, tüchtig, Fach-
mann in Millerei- und
Berkzeugmaschinen, bittet
um irgendwelchen Posten.
Gefallige Zuschriften unter
„Reaktionsfähig“ an die
Exp. 1871

Tüchtiger Reisender, bestens
eingeführt in Rumänien u.
Jugoslawien, vier Sprachen
beherrschend, gegenmächtig
in Papierkonfektion tätig,
müht sich seinen Posten zu
ändern; reist jedoch nur
gegen Tagesbespeise und Pro-
vision. Freundl. Anträge er-
beten unter „Reisender“ an
die Exp. 1873

Geucht wird zu älterem Ehe-
paar verlässliches Mädchen für
den Haushalt. V. Kálmán-
utca 10, földszint 1. 6331

Mindenes szobaleány jó
fizetéssel kis családnál azonnal
felvétetik. Podmaniczky-utca
21, I. 15. 6316

Deutsche Erzieherin, die auch
in der Haushaltung mitthilt,
findet sofortige Aufnahme.
Wilhelm Römiger, Király-
utca 80, I. 17. 6303

Frau Bonelli, Szerecsen-
utca 57, empfielt und pla-
ciert Kinderfräulein jeder
Nationalität. Telefon. 11869

Englisches oder französisches
Fräulein wird abgepfert.
Museum-körút 27, I. 6. Te-
lephon József 61-59.

Intelligente deutsche Erzie-
herin suche ich zu meinem acht-
jährigen Töchterchen von 1 bis
7 Uhr abend. Gebe Saufe und
Nachtmahl. Rettinger Márton,
Gasthaus, L. Horthy Miklós-ut
14. 6330

Intelligente Deutsche mit
französisch, Hauswirtschaft, mu-
sikalisch, gelesenen Alters, sucht
sofortiges Engagement, vorge-
schrittenes Alter bevorzugt. Kon-
versation, Stilleit. „Penelope
823“ an die Exp. 6328

Erzieherin, im Haushalte
fähig, zu größeren Kindern sucht
Sonntags. Klauzál-ter 16. 6327

Deutschungarisches Fräulein
wird zu einem 5-jährigen Kin-
der für den Tag gesucht. Adler,
V. Vilmos osaszár-ut 60, I.
emelet 5. 6334

Erstklassige deutsche Sprach-
lehrerin hat noch einige Stun-
den frei. Freundliche Zuschriften
unter „Talentiert 393“ an die
Exp. d. Blattes. 6335

Legmagasabb árban vá-
sárolunk zongorát, pianót,
harmoniumot, Sternberg, hang-
szergyár. Rákóczi-ut 60. 18406

Grammofonlemez törmel-
lékért dupla arakat fizetünk.
Sternberg, hangszergyár
anyagosztálya, Rákóczi-ut 60,
Budapestben. 18412

Sternberg garantáltan quin-
tesszta kihuzott „Elite“-mü-
vészburját. Rákóczi-ut 60. Ze-
nepalotájában. 18407

Mesterhegedűk, mestervon-
nok Sternberg királyi udvari
szállító műhegedűkészítő üz-
letében Rákóczi-ut 60. 18408

Mesterhegedűk, mestervon-
nok Sternberg királyi udvari
szállító műhegedűkészítő üz-
letében Rákóczi-ut 60. 18408

Terézvárosi Értékesítő Vá-
llalat Terezkörút 24b. Telefon
13-18. Mindennemű izletke-
vételei, eladást legutányosab-
ban közzvetíti. 16241/B

Értékesítőkijelöltéi fami
Gaus, bronzmesteri foglalkozás,
für eine Million Kronen zu
verkaufen. Neumann, Wesse-
selényi-utca 54. 6332

Ingyen kiadom szobáját,
csekély díjazásért megszer-
zem szobáját. Grünwald,
Andrássy-ut 30. Telefon:
104-17. 7013

Zaháshidit. Grátis jendbet
Nieder. Vermittelt Wohnun-
gen. Wohnungstausch. Hár-
fa-utca 27. 15388

Ungar, Beamter, in hoher
Stellung, aus dem besetzten
Gebiete geflüchtet, sucht mit
seiner Familie 3-4zimme-
rige Wohnung. Gefl. Zu-
schriften unter „Dringend
271“ an die Exp. d. Blattes
erbeten. 6271

In einem Gastzimmer m.
vier Fenitern werden 2 in-
telligente Damen oder ein
Ehepaar mit ganzer Ver-
pfligung per 15. Februar
geucht. Hajós-utca 29, I.
Stadt. Sa. 810

Elegant möblierte Zimmer,
Bureaulokalitäten mit Te-
lephonbenützung zu ver-
geben. „Globus“, Magyar-utca
3 (Kossuth Lajos-ut. sarok).

Grátis jendben wir für Ihr
möbliertes Zimmer einen
nornehmen Mieter. „Glo-
bus“, Magyar-utca 3. 8489

Butorozott szobák kapha-
tók Expressz. Szerecsen-utca
58, Andrássy-ut mellett. 16246

Realitas - Aktiengesellschaft,
Erzsebet-körút 27, Cambri-
nus-Palais. Telefon: Jó-
zsef 121-93. Telegramm-
adresse: Realitas-Budapest.

Ingatlanokat legelőnyöseb-
ben közzvetit. „Terézvá-
rosi“ Ingatlanértékesítő, Te-
rez-körút 24B. Telefon 15-18.
16247

REALITÄTEN
Ingatlanokat legelőnyöseb-
ben közzvetit. „Terézvá-
rosi“ Ingatlanértékesítő, Te-
rez-körút 24B. Telefon 15-18.
16247

HAUSER
Realitas - Aktiengesellschaft,
Erzsebet-körút 27, Cambri-
nus-Palais. Telefon: Jó-
zsef 121-93. Telegramm-
adresse: Realitas-Budapest.
5554

Beköltöhető családihá-
zak: Kiskunhegyesen mo-
dern négyszobás 450.000-ért,
Keszthelyen parkra néző há-
romszobás emeleti lakással
500.000-ért eladók. Mattyók
mérnöknl, Lónyay-utca 45.
5071

GÜTE, GRÜNDE
Realitas - Aktiengesellschaft,
Erzsebet-körút 27 (Cambri-
nus-Palais), Telefon: József 121-
93. Telegrammadresse: Realis-
tas-Budapest. 5553

DIVERSE
Gardi 2., pensionierter
Detektiv der Staatspolizei,
übernimmt Anträge, Re-
cherchierungen, Beobachtun-
gen selbst in den komplizier-
testen Fällen. Erledigt alles
pünktlich, gewissenhaft bei
strengster Diskretion. Sein
behördlich bewilligtes Pri-
vatforschungs-Unterneh-
men befindet sich Budapest,
VIII., József-körút 48, II.
Stadt. Für 12. Telefon
József 33-31. 12702

Nagyothello? Fülzúgás-
ban szenved? Fülben lát-
hatatlan hallókészülékkel
prospektust ingyen küld.
Paragó, Népszínház-utca
tizenhat. 10793

Reisender der Galanterie-
warenbranche müht sich nach
eine Handkollektion für die
Alpenländer mitzunehmen.
Anträge unter „Weltens ein-
geführt“ an die Exp. 1876

Házasságközvetítés lelki-
ismeretesen, diszkrétan. Nagy
Jenő, Rákóczi-ut 5715b. 414

Házasságokat diszkrétan
közvetit Paragó Jenő iro-
dája, Népszínház-utca tizen-
hat. Ditalan felvilágosít-
ás Cégjelzéstelen levele-
zés. 10796

Zsidó bankár férjhezadná
egyetlen leányát. Hozo-
mány több millió. Meg-
bízza: Paragó, Népszín-
ház-utca tizenhat. 10797

Disztinált intelligens urle-
ány (nyugdíjas állásban,
függetlenséget biztosító jöve-
delemmel), ismeretségi hiányá-
ban intelligens, jellemes,
gyengédlelkű, biztos exis-
tenciája, 40-45 évnél nem
fiatalabb uniember társaságát
keresi, esetleg későbbi há-
zasság céljából. Választ kér:
„Mikéltő korrek“ jelgére
Schwarz hirdetőirodájába,
Andrássy-ut 7. 17824

Intell. junge Dame aus
besten Kreisen, große patri-
sche Erziehung, sympathi-
sches Neuhere, ruhiger an-
genehmer Charakter, natur-
künst- und besonders port-
liebend, sprachkundig,
süchtig und praktisch im
Haushalt, müht sich entspre-
chende ehrtbare Bekann-
schaft zwecks späterer Hei-
rat. Gefällige ernstgemeinte
Zuschriften von nur distin-
guierten Herren von 35 bis
40 Jahren. Unter Unter
„Healthy, wealthy an wise“
an die Exp. 1908

Heiratsanträge
Házasságközvetítés lelki-
ismeretesen, diszkrétan. Nagy
Jenő, Rákóczi-ut 5715b. 414

Házasságokat diszkrétan
közvetit Paragó Jenő iro-
dája, Népszínház-utca tizen-
hat. Ditalan felvilágosít-
ás Cégjelzéstelen levele-
zés. 10796

Zsidó bankár férjhezadná
egyetlen leányát. Hozo-
mány több millió. Meg-
bízza: Paragó, Népszín-
ház-utca tizenhat. 10797

Disztinált intelligens urle-
ány (nyugdíjas állásban,
függetlenséget biztosító jöve-
delemmel), ismeretségi hiányá-
ban intelligens, jellemes,
gyengédlelkű, biztos exis-
tenciája, 40-45 évnél nem
fiatalabb uniember társaságát
keresi, esetleg későbbi há-
zasság céljából. Választ kér:
„Mikéltő korrek“ jelgére
Schwarz hirdetőirodájába,
Andrássy-ut 7. 17824

Intell. junge Dame aus
besten Kreisen, große patri-
sche Erziehung, sympathi-
sches Neuhere, ruhiger an-
genehmer Charakter, natur-
künst- und besonders port-
liebend, sprachkundig,
süchtig und praktisch im
Haushalt, müht sich entspre-
chende ehrtbare Bekann-
schaft zwecks späterer Hei-
rat. Gefällige ernstgemeinte
Zuschriften von nur distin-
guierten Herren von 35 bis
40 Jahren. Unter Unter
„Healthy, wealthy an wise“
an die Exp. 1908

Wohnungen
Mietung, Vermietung
Ingyen kiadom szobáját,
csekély díjazásért megszer-
zem szobáját. Grünwald,
Andrássy-ut 30. Telefon:
104-17. 7013

Zaháshidit. Grátis jendbet
Nieder. Vermittelt Wohnun-
gen. Wohnungstausch. Hár-
fa-utca 27. 15388

Ungar, Beamter, in hoher
Stellung, aus dem besetzten
Gebiete geflüchtet, sucht mit
seiner Familie 3-4zimme-
rige Wohnung. Gefl. Zu-
schriften unter „Dringend
271“ an die Exp. d. Blattes
erbeten. 6271

In einem Gastzimmer m.
vier Fenitern werden 2 in-
telligente Damen oder ein
Ehepaar mit ganzer Ver-
pfligung per 15. Februar
geucht. Hajós-utca 29, I.
Stadt. Sa. 810

Davidovics-iroda, Er-
zsebet-körút 17. Legjobb
partiakat közzvetit, leg-
diszkrétobb, leggyorsabb.
Megbeszélés díjtalan. 6285

Zwei sehr häusliche Wit-
wen, 40 und 35 Jahre alt
(Erdneidertin), suchen die Be-
kanntschaft eines ebenfol-
chen gebildeten Herrn. Be-
liebe eigene Schreiberin so-
wie vollkommene reichhal-
tige Ausstattung in Möbeln
und Waagen. Ausländer
sowie Kind kein Hindernis.
Zuschriften unter „Wahrl-
ich und Naturfreundin“ an die
Exp. 1883

Fräulein, 28 Jahre alt, mit
tadelloser Vergangenheit
große elegante Erziehung
müht sich zwecks Ehe die Be-
kanntschaft eines ebenfol-
chen gebildeten Herrn. Be-
liebe eigene Schreiberin so-
wie vollkommene reichhal-
tige Ausstattung in Möbeln
und Waagen. Ausländer
sowie Kind kein Hindernis.
Zuschriften unter „Wahrl-
ich und Naturfreundin“ an die
Exp. 1883

Postbeamtin, 32 Jahre alt
französisch, müht sich ehrt. Be-
kanntschaft mit passendem
Herrn. Zuschriften nur mit
ganzer Adresse erbeten un-
ter „Eigenes Heim“ an die
Exp. 1890

Kind, was ist denn mit
Dir? Die verprochenen
Zeiten noch immer nicht
eingetroffen. Hoffentlich bist
Du doch nicht erkrankt?
Gebe ein Lebenszeichen.
Dein. 1877

Blondine müht sich ehrtbare
Korrespondenz mit sehr in-
tell., brünettem oder schwarzem
Herrn, nicht unter 30
Jahren. Unter „Einfame
Seele“ an die Exp. 1886

Café Emke, Dienstag halt
12 Uhr nachts. Jene re-
gende Dame in Sealmantel,
von glattrajiertem Herrn
auf des Platz aufmerksam
gemacht, wird gebeten, ob
ein ehrtbares Wiedersehen
möglich. Nachricht erbeten
unter „Geheimnis“ an die
Exp. 1888

Zwei sehr eleg. hübsche
Herren zwischen 30 und 40
Jahren, Individuelle, Arist.
schwarz u. blond, suchen eh-
rtbare Bekanntheit zwecks
hübscher, sehr eleganter
materiell unabhängiger Da-
men Gesf. Anträge mit
Photograph, welche ehren-
würdig retourniert wird,
unter „Stets guter Laune“
an die Exp. 1876

Brasilien. Welche gebildete,
junge, lebenslustige Un-
garin möchte mit mir korre-
spondieren? Ich bin deut-
scher, 28 Jahre alt und
wohne in Rio de Janeiro,
Tilma, Rua Sao Raphael
22, Sans Saúde. 1872

2 ideal veranlagte 25jäh-
rige Damen wünschen eh-
rtbaren Anfschlag an eben-
solche vornehm denkende,
qualifizierte Arrier gereiften
Alters. Da beide von schwe-
rer Schicksalsfahlgängen hart
angefacht. Bitte verbeten.
Unter „Gut und gut“ an
die Exp. 1905

Középkorú, fehérhajú, de-
fiatalkörü és melegsivü
uniember, csinos fiatal
egyedülálló urpó tisztel-
séges barátságára vágyik.
Leveleket „Ura tavasz-
lesz“ jelgére e lap kiadó-
hivatalába vár. 1879

Önálló lakással bíró cis-
noses intelligens urnő, tisztel-
séges ismeretségi köre-
ségi egy unatkozó unie-
mber. Leveleket „Párosan
szébbé jelgére a kiadóba
kér. 1906

Buta ember hiába vár-
tam magára. Dodó azt
mondta, hogy téves ut-
sítást adott magának.
Parancsolom, hogy minél
hamarabb tegye jóvá hi-
báját. Ezer pusztit küld a
maga kis okos lánykájá.
1878

KOSMETIK
Haarfärben durch garantirt
echten türkischen „Senna“ in
jeder Farbe und Nuance. Bel-
városi női fodrászterem, IV.,
Váci-utca 27/29. 16883

Haarfärben „Senna“ jede
Nuance. Spezialist Fürher
und Friseur Nach. Friseur
Dencel, V., Dorottya-utca 1.
12714